

1. Schweizer

LANDSCHAFTS KONGRESS

1er

CONGRÈS suisse sur le PAYSAGE

MARKTPLATZ

PLACE DU MARCHÉ

Donnerstag | Jeudi
23.8. 18:15
H Foyer (EG)

- 2** Bildung
Enseignement et formation
- 4** Biodiversität
Biodiversité
- 5** Energie
Énergie
- 6** Erholung und Landschaft
Loisirs de proximité et paysage
- 7** Gesellschaftliche Wahrnehmung und Präferenzen
Perception sociale et préférences
- 9** Ideen und Visionen für die Landschaft der Zukunft
Idées et visions pour le paysage de demain
- 13** Innovative Methoden
Méthodes innovantes
- 15** Kommunikation und Landschaft
Paysage et communication
- 16** Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft, Rohstoffnutzung
Économie agricole et forestière, économie de l'énergie et utilisation des matières premières
- 16** Landschaft als kulturelles Erbe
Le paysage – un patrimoine culturel
- 19** Landschaft beanspruchen, gestalten oder bewahren?
Le paysage à demander, reaménager ou conserver ?
- 19** Landschaft und Klimawandel
Paysage et changement climatique
- 20** Landschaft vernetzt Lebensräume und schafft Vielfalt
Le paysage relie des espaces vitaux et favorise la diversité
- 22** Landschaftsforschung
Recherche sur le paysage
- 23** Monitoring
Monitoring
- 23** Pärke
Parcs
- 25** Partizipation
Participation
- 25** Politische Steuerungsinstrumente der Landschaftsentwicklung
Instruments politiques agissant sur l'évolution du paysage d'hier, d'aujourd'hui et de demain
- 27** Rahmenbedingungen der zukünftigen Landschaftsentwicklung
Conditions cadres du futur développement du paysage
- 28** Siedlungsentwicklung
Développement urbain

Bildung

Enseignement et formation

regionatur.ch – Ein multimediales Umweltbildungsprogramm ^(DE)

Beat Ernst, Verein Natur und Landschaft der Region Basel

Daniel Küry, Hanspeter Meier, Monika Jäggi, Edith Barmettler

Die Umweltbildungsplattform «regionatur.ch» illustriert den Landschaftswandel der trinationalen Region Basel während der letzten 500 Jahren und zeigt die drastischen Veränderungen in dieser Zeitspanne auf. «regionatur.ch» ermöglicht den Nutzern, die Zusammenhänge und Prozesse des Landschaftswandels zu erkennen sowie deren Auswirkungen auf die Lebensräume und ihre Flora und Fauna zu verstehen.

Mit über 280 Orts- und Themenmodulen bietet die Plattform Informationen aus den Fachgebieten Biologie, Geographie, Heimatkunde und Geschichte. Die einheimische Tier- und Pflanzenwelt oder das Wachstum von Siedlungen und Verkehrswegen sind ebenso vielfältig dargestellt wie die Werke regionaler Landschaftsmaler, Fotografen und Kartografen. Dank der reichen Bebilderung ist es möglich, Zustände und Wandel eindrücklich und augenfällig aufzuzeigen.

Der Einstieg ins Webprogramm erfolgt über aktuelle oder historische Kartenwerke oder über einen strukturierten Entscheidungsbaum. Zahlreiche interne Vernetzungen, weiterführende Links und Literaturangaben zu jedem Thema erweitern den Horizont in vielfacher Weise. Das Projekt erlaubt eine ausgedehnte Reise durch Raum und Zeit.

Dank der historischen Bedeutung der Stadt mit der ältesten Universität der Schweiz sind Natur und Landschaft der Region Basel seit dem ausgehenden Mittelalter besonders gut dokumentiert. Die multimediale Landschaftsgeschichte «regionatur.ch» kann als Modellprojekt für andere Regionen der Schweiz angesehen werden.

Onlinekurs Landschaftsökologie: Erfahrungsbericht ^(DE)

Gregor Martius, WSL

Felix Kienast

Onlinekurse ermöglichen neue Formate in der Lehre durch interaktive Übungen, Videos und Diskussionsforen. Zudem ermöglichen sie interessierten Personen aus der ganzen Welt einen offenen Zugang zu Wissen, das bis anhin eingeschriebenen Studenten der jeweiligen Universitäten vorbehalten war.

In der Landschaftsökologie bieten insbesondere «virtuelle Exkursionen» mittels Videobeiträge eine interessante Möglichkeit, den Studenten Zugang zu vielfältigen Landschaften und Experten zu ermöglichen. In diesem Beitrag sollen die Erfahrungen von zwei Landschaftsökologie-Onlinekursen präsentiert werden, welche über die letzten zwei Jahre an der WSL und der ETH entwickelt wurden.

Geodata4edu – Geodaten für die Ausbildung Raum und Landschaft ^(DE)

Patricia Meier, Institut für Landschaft und Freiraum

Das nationale Geoportal geodata4edu.ch wird im Rahmen des Kooperationsprojektes Geodata for Swiss Education (Geodata4SwissEDU) aufgebaut. Das Projekt Geodata4SwissEDU ist Teil des Programmes «Wissenschaftliche Information» von swissuniversities. Motivation des zweijährigen Projekts war es, der steigenden Nachfrage nach Geodaten in verschiedenen akademischen Disziplinen nachzukommen. Ziel ist es, einen leistungsfähigen nationalen Service für das gezielte Auffinden, den Zugriff, die Präsentation, den Download und die Verarbeitung von umfassenden Geodaten für Forschung und Lehre an Schweizer Hochschulen

und Fachhochschulen aufzubauen. Den auch im Zuge der Digitalisierung steigenden Anforderungen an Dokumentation, Verfügbarkeit und Verwendung von Geoinformationen, vor allem in der Ausbildung der Raum- und Landschaftsplanung, soll damit besser gerecht werden. Zu allen über das geodata4edu Portal angebotenen Geodaten sind unter anderem Links zu den beschreibenden Geometadaten, soweit sie durch die Datenherren zur Verfügung gestellt werden, Zugriffs-Link und die Datennutzungsvereinbarung zu den Geodaten enthalten. Die Planung kann so den wachsenden technischen Anforderungen gerecht werden.

Thomas Oesch, HSR – ILF

Die Gewässer sind wichtige Lebensadern unserer Landschaft und müssen gemäss GSchG ihre Funktion zukünftig wieder erfüllen können. Die Revitalisierung unserer Still- und Fließgewässer bedarf guter Planung, bedarf aber vor allem einer guten Betreuung in den ersten 10 Jahren. Für eine erfolgreiche Revitalisierung empfiehlt es sich, die Gewässer dynamisch statt statisch zu entwickeln (als Prozess bis zu 10–20 Jahren nach Abschluss der Bauarbeiten). Weiter sind ökologische Aufwertungen auch im Rahmen des Unterhalts und der Pflege möglich, gewünscht, dringend nötig.

Mit den Zertifikatslehrgängen Gewässerentwicklung für Planer und Gewässerwart wird sowohl die weitsichtige Planung als auch die spezifische Pflege für eine optimale Gewässerentwicklung abgedeckt. Beides sind fünftägige Kurse mit einer nachfolgenden Vertiefungsarbeit. Während sich der Zertifikatslehrgang für Planer hauptsächlich an Landschaftsarchitekten, Raumplaner und Bauingenieure richtet, ist die Ausbildung Gewässerwart vor allem für Werkhofpersonal, Gemeindearbeitende und Verwaltungsstellen ausgelegt.

umweg > landschaft. Wir sensibilisieren die Öffentlichkeit für die Landschaftsentwicklung in der Schweiz ^(DE)

Von Sury Roman, BK Umwelt

Das Projekt «umweg > landschaft» schärft den Blick für die Landschaft und macht uns ihren Wert bewusst. Es zeigt schweizweit auf verschiedenen Parours, wie stark unsere Gefühle mit dem umgebenden Raum verbunden sind, vermittelt Wissen und deckt Handlungsspielräume auf: Bewahrung und Verlust, Hässlichkeit und Schönheit, Respekt und Ausbeutung, Stress und Wohlbefinden, Siedlung und Zersiedelung, Identität und Heimat... Fragen zur Landschaft werden gestellt und der Diskurs angestoßen: Was geht mich das an? Gefällt mir das? Und will ich das? Der «umweg > am Albis» zeigt beispielhaft, wie die als Audio-Walk konzipierten «umwege» funktionieren: Wir werden auf einem Rundweg an verschiedene lokalspezifische Themen herangeführt und auf deren

Bezug zur umgebenden Landschaft und ihren Qualitäten aufmerksam gemacht. Eine GPS-gestützte App ist unsere Begleiterin. Sie ermöglicht neben der eigentlichen Informationsvermittlung suggestive klangliche Landschaftserlebnisse (Musik, Literatur...) wie auch die visuelle Vermittlung von Fakten und Fiktionen als Augmented Reality. Der «umweg > am Albis» führt so zu einem ganzheitlichen Landschaftserlebnis, das Emotionen auslöst, Aufmerksamkeit schafft sowie zu eigenem Erleben, zu Nachdenken und Austausch anregt («Flow Learning»). Begleitete Rundgänge mit Diskussionsplattformen erweitern das Angebot und bringen den öffentlichen Diskurs über die Landschaft, die wir (nicht?) wollen, in Gang.

Brennpunkt Landschaft Schweiz ^(DE)

Rolf Peter und Sabrina Tanner und Jud, Pädagogische Hochschule Bern, Institut Sekundarstufe II

Der Alpenraum ist geprägt von zwei grundsätzlich unterschiedlichen Nutzungssystemen (Bätzing 2015, Mathieu 1995, Cole, Wolf 1974 u.a.): einerseits von Gebieten mit ursprünglich gemischt ackerbaulich-viehwirtschaftlichen Nutzungsformen mit Haufendörfern und kleinparzellierten Realteilungsflächen in den West- und Südalpen, und von Streusiedlungsgebieten mit Milchwirtschaft im nord- und ostalpinen Raum. In diesen zwei Hauptregionen der Alpen haben sich unterschiedliche Strategien und Mentalitäten unter den Akteuren der Tourismusbranche herausgebildet mit entsprechenden Auswirkungen auf die Landschaft. Am Beispiel einer Unterrichtssequenz für die Sekundarstufe II wird aufgezeigt, wie Schülerinnen und Schüler dies an Raumbeispielen

bewusstmachen, vertiefen und reflektieren können. Zentral ist die Erkenntnis, dass es in den Alpen nicht DEN Tourismus gibt, sondern verschiedenen Formen mit einer mehr oder weniger langen Geschichte und einer unterschiedlichen soziokulturellen Grundlage, und dass die einzelnen Destinationen auch ökonomisch ganz verschiedene Strategien mit mehr oder weniger Erfolg verfolgen. Ein zweites wichtiges Kernelement ist die Erkenntnis der raumwirksamen Prozesse durch den Tourismus im Alpenraum im Laufe der Zeit und die Reflexion der eigenen Raumwirksamkeit als Tourist. Nicht zuletzt sind die Alpen seit Langem eine Projektionsfläche von stereotypen Vorstellungen, die eine stetig wachsende Freizeitbranche zum Zwecke der Konstruktion von (T)Räumen bewirtschaftet.

Biodiversität

Biodiversité

Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen in strukturierten Landschaften ^(DE)

Jasmin Joshi, ILF-Institut für Landschaft und Freiraum, HSR Rapperswil

Sissi Lozada-Gobilard, Karin Pirhofer-Walzl, Larissa Schaub & das BASIL Projekt

Naturnahe Landschaftselemente in intensiv genutzten Agrarlandschaften stellen ein potentiell Hindernis für eine effiziente maschinelle landwirtschaftliche Bewirtschaftung und somit einen möglichen Ertragsverlust dar. Naturnahe Landschaftselemente können aber auch dem nachhaltigen Bodenschutz dienen, die Wasserhaltekapazität und den Nährstoffgehalt von Böden positiv beeinflussen und sowohl die Arten- als auch die genetische Vielfalt signifikant erhöhen und somit zu positiven Ökosystemdienstleistungen beitragen. Wir haben in einem intensiv genutzten Getreideanbaubereich nördlich von Berlin sowohl den Einfluss von Hecken und Söllen auf oberirdische und unterirdische Artenvielfalt als auch auf Ökosystemdienstleistungen in Getreidefeldern unter-

sucht und analysiert welche Landschaftsstrukturen mit einem genetischen Austausch von Wildpflanzenarten korreliert sind. An ephemeren Kleingewässern (Sölle) in intensiv bewirtschafteten Getreidefeldern wurden über 250 Pflanzenarten registriert, deren Ausbreitungsdynamik substantiell von der räumlichen Dichte der naturnahen Flächen abhängt. Zudem nahm mit zunehmender Nähe von Hecken und Söllen die Dichte der Mykorrhizapilze auf Weizen und die Pilzdiversität im Boden zu und die Böden wiesen einen höheren Feuchtegehalt auf. Obwohl der Getreideertrag mit der Nähe zu naturnahen Landschaftselementen abnahm, liegt der Wert einer reich strukturierten Landschaft in einer gesamthaft höheren Biodiversität und höheren Ökosystemdienstleistungen.

Change in invertebrate community composition along an urbanization gradient ^(EN)

Andrea Zanetta, Eidg. Forschungsanstalt WSL

David Frey, Sven Bacher, Martin M. Gossner, Marco Moretti

Urban areas host a considerable degree of biodiversity, but it is still unclear how species assemblages react to increasing urban densification. To investigate the patterns underlying the variation of community composition among sites (β -diversity) we partitioned β -diversity into turnover and nestedness components. We applied this to taxonomic and functional diversity metrics, reflecting respectively replacement and reduction of species and functional trait space. We investigated whether patterns of β -diversity vary along the urbanization gradient. We hypothesize that the most important changes in β -diversity occur in the most densely urbanized areas, where landscape-fragmentation, habitat loss and filtering effects are expected to be strongest. An extensive multi-taxa

invertebrate survey was carried out in 85 gardens in the city of Zurich, resulting in a dataset of more than 1'200 species. While taxonomic β -diversity of 8 selected invertebrate groups was predominantly characterized by turnover, functional β -diversity was mainly driven by nestedness and only partially by turnover. The urbanization gradient was an important driver of taxonomic and functional β -diversity of most invertebrate groups. Invertebrate species community composition changed along the entire urbanization gradient, while functional trait space variation was mainly linked to high levels of urban densification. Our results suggest a diverse urban invertebrate composition rather than biotic homogenization.

Kumulative Analyse der Sichtbarkeit von Windparks ^(DE)

Saskia Bourgeois, Meteotest AG

Simon Albrecht

Der Ausbau der Windenergie ist einer der Kernpunkte der Energiestrategie 2050 des Bundes.

Bei der Planung einzelner Windpark-Projekte wird die Sichtbarkeit in der Regel nur für den geplanten Windpark analysiert. Der Effekt benachbarter Windparks wird dabei nicht berücksichtigt. Dies ist vor dem Hintergrund des formulierten Ausbauziels des Bundes aber von grosser Bedeutung.

Ziel dieser Analysen ist es, eine kumulierte Sichtbarkeitsberechnung geplanter Windparks für grössere Regionen und Kantonsgebiete durchzuführen und so eine Gesamtsicht des potenziellen Impacts auf die Bevölkerung zu erhalten.

Dank diesen Analysen wird es für die Schweiz erstmals möglich,

den kumulativen Effekt der Sichtbarkeit einer Vielzahl von Windparks zu visualisieren.

Die bisher von Meteotest durchgeführten Sichtbarkeitsanalysen zeigen, dass gewisse Regionen im Einfluss von bis zu 20 gleichzeitig sichtbaren Anlagen stehen können, dass diese Anlagen allerdings alle zwischen 5 und 10 km entfernt sind. Erst ab 5 km Distanz steht ein substantieller Teil der Bevölkerung im Einfluss sichtbarer Anlagen.

Die distanzgewichtete Sichtbarkeitsanalyse zeigt denn auch erwartungsgemäss, dass sich die am stärksten betroffenen Gebiete in unmittelbarer Umgebung der Windparks befinden.

Energiewende Schweiz: Wichtige Faktoren zur Beurteilung der Landschaftsveränderung ^(DE)

Boris Salak, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)

Die Energiestrategie 2050 zeigt sich als erster Schritt in Richtung einer Veränderung des Schweizer Energiesystems. So soll es z.B. bis 2050 zu einem Ausstieg aus der Atomenergie, einem wichtigen Energieträger im heimischen System kommen. Die entstehende Lücke im Energiesystem soll von einem Mix an erneuerbaren Energiesystemen (EES), mit Schwerpunkt auf Beiträgen aus der Photovoltaik- und Windenergie, sowie durch Effizienzsteigerungen und Sparanstrengungen aufgefüllt werden. Die Entwicklung von neuen Energieinfrastrukturen in den Schweizer Landschaftsräumen setzt die soziale Akzeptanz der Bevölkerung als Legitimation voraus. Bestehende Studien untersuchen Aspekte der sozialen (nicht-)Akzeptanz oftmals im Rahmen einzelner Energieträger, sind nicht auf

den Schweizer Kontext umzulegen, oder aber sind Schweiz-spezifisch, aber nicht landschaftsspezifisch. Auch bei bekannten Faktoren zur Beurteilung der Landschaftsqualität im Rahmen der Energiewende ist unklar welche Bedeutung einzelne Faktoren für die soziale (Nicht-)Akzeptanz von EEA aufweisen. Das NFP70 Forschungsprojekt ENERGYSCAPE widmet sich dieser Lücke und erhebt, ermittelt und gewichtet für eine Beurteilung der Bevölkerung relevante landschaftliche und nicht-landschaftliche Faktoren, die in weiterer Folge Grundlage für eine Schweizweite Befragung und für Empfehlungen als Basis für eine Landschaftsstrategie mit einem Mix an erneuerbaren Energiesystemen (EES) darstellen.

Erholung und Landschaft

Loisirs de proximité et paysage

Forest recreation: the role of childhood experiences for restoration ^(EN)

Nicole Bauer, WSL

Jacqueline Frick, Eike von Lindern, Marcel Hunziker

In Switzerland forests get more and more important places for recreation. In order to provide a more substantial empirical basis for nature-based strategies for supporting psychological restoration we explored the qualities of the forests contributing to restorative experiences.

We assessed a) environmental values and attitudes, b) the perceived relevance of forests during childhood, c) motives for visiting forests and d) activities performed in the forest and assessed their impact on the forest users' restorative experiences. To further analyse the restorative experience we included the qualities of restorative experience (e.g. being away, fascination, coherence) and the familiarity with the forest environment.

The answers of 3022 participants of a population survey based on a random sample of 9356 households throughout Switzerland could be used for the analysis.

Results suggest that the self-rated importance of forests during one's childhood is a relevant predictor for the restorative experience during adulthood and there is correlational evidence that the greater importance of forests during childhood is associated with a higher reported restoration, in part by increasing the sense of being away, coherence and the sense of fascination but not the sense of familiarity.

The findings provide valuable information for both environmental planning and education.

Chinesische Ideallandschaft ^(DE)

Pascal Gysin, pg landschaften GmbH

Unsere Projekterfahrung in China lässt uns Naturerlebnis und -verständnis hinterfragen und Rückschlüsse auf unsere Planung in der Schweiz machen. Was das aktuelle Projekt ausmacht, ist der ökologische Zugang mit dem Auftrag der Umweltbildung und Rückbesinnung auf den Menschen in der Natur in einem komplett künstlichen Umfeld. Hinzu kommt das Paradoxon, dass wir uns nach Einsamkeit in der Natur sehnen aber sie durch dessen Erschließung schädigen. Die erfolgreiche Vereinigung von Tourismus und Naturschutz ist auch in China ein Thema, wenn auch in ganz anderen Dimensionen: Mehrere Millionen Menschen drohen ein 300 Kilometer entferntes «Nah»erholungsgebiet zu überrennen. Dieses Bild ist weit entfernt vom ursprünglichen Naturerlebnis in der chinesischen Poesie und Malerei.

Um den Massen gerecht zu werden schaltet das Projekt gezielt einen Filter vor; Eine mediale Show handelt den komplexen Inhalt abstrahiert ab, um danach mit minimaler negativen Auswirkung auf die Natur die wichtigste Zielgruppe – Schüler – in die gegensätzliche, reale Naturerfahrung zu entlassen. Diese Dualität resultiert aus der Suche nach einer Strategie, einen Grossteil der Besucher ohne Besuch vor Ort thematisch aufgeladen erlebbar zu machen. Um das reale Naturerlebnis auf begrenztem Raum zu generieren wird auf einer Insel eine «Ideallandschaft» geschaffen, welche die Dynamik und Prozesse des Ökosystems in unterschiedlichen Dimensionen und mit allen Sinnen erfahren lässt, um sich auf die Natur zurückzubesinnen.

Modelling human movement to improve nearby recreation access ^(EN)

Kevin Morelle, WSL

Felix Kienast, Matthias Buchecker

Modelling and simulating the movement of humans during outdoor nearby recreational activities can deliver important insight into the landscape services available to people in urbanized areas. Recreational activities such as walking, jogging and cycling are known to have a positive effect on people's mental and physical health, however in urban areas access to nearby recreation areas is sometimes lacking, under-developed or impeded by man-made infrastructures. In this context, understanding the spatial behaviour of humans during outdoor recreation is a crucial step towards implementing effective spatial planning measures. We investigated the recreation strategies of multiple individuals and the flow in the movements of these individuals using a spatially-explicit

agent-based model. The model combined information on the available infrastructures (roads, housing areas), the recreational potential of the landscape and rule-based movement strategies mimicking recreationists' decision-making. At the individual level, we demonstrated that the shortest-path and weighted-path strategies were used the most during nearby recreation activities. At the population level, we successfully predicted recreationist flow patterns, highlighting gaps in path infrastructure and the most preferred path sections in a small town environment. We further illustrated the versatility of the model and its potential to support planning improvements to increase the accessibility of nearby recreation areas.

Gesellschaftliche Wahrnehmung und Präferenzen

Perception sociale et préférences

Welche Landschaftsqualitäten werden von der Landwirtschaft tatsächlich gefördert und was wünschen sich die BewohnerInnen? Einschätzungen in der Pilotregion Zürcher Oberland ^(DE)

Christoph Aerne, ZHAW/IUNR

Gesellschaftlich gewünschte & tatsächlich geförderte Landschaftsqualitäten

Welche regionaltypischen Qualitäten mit den neuen Landschaftsqualitätsbeiträgen der Landwirtschaft gefördert werden sollen, war mehrfach ein gesellschaftlicher Streitpunkt. Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Landschaftsqualitätsförderung in der Landwirtschaft im Pilotprojekt Zürcher Oberland. Während bisher die Landwirte zur Wahrnehmung und Wertung der Landschaftsqualität befragt wurden, interessiert in dieser studentischen Arbeit die Wahrnehmung der restlichen Bewohner/-innen. Zuerst wird auf-

gezeigt, welche Landschaftsqualitätsmassnahmen in den Jahren 2014–2016 tatsächlich umgesetzt und welche Ziele wie erreicht wurden. Dann wird untersucht, wie die Wahrnehmung und der Bekanntheitsgrad der verschiedenen Fördermassnahmen in der Bevölkerung aktuell sind. Diese Erkenntnisse sollen beantworten, wie eine Befragung in einer zukünftigen Evaluation aussehen könnte, damit auch die gesellschaftlichen Ansprüche besser berücksichtigt werden. Dazu wird in dieser Arbeit auf der Grundlage einer Befragung mit Leitfadeninterviews ein Outdoor Parcours entwickelt und ein Befragungskonzept dazu konzipiert.

Baukulturelles Erbe – geschätzt, ignoriert, weiterentwickelt. ^(DE)

Drexel Anna Maria (Anita), Universität für Bodenkultur, Institut für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau
Marlies Macher

Das Mauerinventar Vorarlberg ist historische Bauforschung zu Kulturlandschaftselementen, schreibt und vermittelt Ortsgeschichte und bemüht sich mit Sanierungsprojekten um den fachgerechten Erhalt sowie die Weiterentwicklung des kulturellen Erbes. Die Mauern spiegeln Wirtschaftsweisen, Rechtsformen, Modernisierung und Industrialisierung der Landschaft, ja selbst Schutz vor Naturgefahren. Sie sind als Archive des Wissens von großer Bedeutung, erfahren jedoch oft nicht jene Wertschätzung, die zu ihrem Erhalt führt. An ihnen zeigt sich die Vielschichtigkeit des Themas Kulturlandschaft ebenso wie das Spannungsfeld von Natursehnsucht und Wirtschaftsorientierung.

Seit 2009 bemüht sich das Mauerinventar Vorarlberg erfolgreich, im Zusammenspiel von Forschungsteam, engagierten BürgerInnen und AkteurlInnen von Gemeinden und Landesverwaltung, den Fortbestand der historischen Natursteinmauern zu sichern. So wurden bis heute über 670 Objekte in 35 Gemeinden inventarisiert und etwa 25 Sanierungsprojekte umgesetzt.

Die Stärken des Projektes liegen im langjährigen Erfahrungsaustausch und der Zusammenarbeit von Personen unterschiedlicher Vorkenntnisse und Hintergründe. Zum Gelingen tragen die allgemeine Verfügbarkeit der Informationen, die Erfahrungen mit persönlicher Ortsgeschichte und nicht zuletzt eine geänderte Werthaltung gegenüber dem kulturellen Erbe bei.

Aménager ensemble le parc des Pépinières – pré-aménagements

Simon Bailly, Paysagegestion

Concevoir au travers d'une démarche participative les pré-aménagements du parc en répondant aux différentes demandes sociales d'usages, en relation avec les acteurs de la société civile. L'élaboration du projet vise un niveau de « co-décision » sur la base d'un concept d'ensemble élaboré par l'équipe de mandataires menée par Paysagegestion, et de « co-construction » pour certains aspects du projet.

Les pré-aménagements prévoient pour juin 2018 la construction de l'allée piétonne rejoignant le quartier des Bossons à celui de

Bois-Gentil, ainsi que tous les pré-aménagements stimulant l'appropriation du site par les habitants : plantages temporaires, tunnel de culture reconverti en atelier participatif, grande table communautaire, espaces de vie au grand air et de fêtes pour les quartiers existants et surtout espaces de liberté !

La démarche participative se poursuivra pour l'élaboration et la construction du parc définitif prévue pour l'arrivée des habitants du quartier des Plaines-du-Loup en 2021–2022.

Un jeu de rôle pour vivre le paysage ^(FR)

Anne Girardet, Parc Naturel regional du Doubs

Viviane Vienat

Les parcs du Doubs et de Chasseral proposent, depuis la rentrée scolaire 2017, d'étudier le thème du paysage via un projet d'éducation au développement durable « Graines de chercheurs ». A la découverte de leur environnement proche, les élèves explorent le paysage autour de leur école.

Cette recherche active, soutenue par divers ateliers en classe ou animations sur le terrain, aboutit à une restitution publique des résultats en fin d'année. Ainsi, des classes primaires de niveau 5H à 11H sont invitées à s'interroger sur l'évolution de leur environnement quotidien, à partir de photos d'archives, et amenées, au cours des différents modules, à identifier les éléments marquants du paysage et à réfléchir aux liens qui existent entre paysages et

activités humaines. Ce programme pédagogique contient notamment un jeu de rôle sur le paysage : comment un défenseur de l'environnement, un promoteur touristique ou une personne âgée se positionnent-ils par rapport à un nouveau projet de centre sportif à côté de chez eux ? Et quelles solutions trouvent-ils ensemble pour intégrer le projet dans un cadre de vie existant ? Telles sont les questions soulevées par ce jeu qui permet de parler d'avenir du paysage avec les enfants, mais aussi d'exercer leur citoyenneté. Les congressistes auront l'occasion d'expérimenter cette animation participative et ludique, avant une présentation des grandes lignes de ce projet et une discussion sur les outils de sensibilisation les plus pertinents.

Miteinander ^(DE)

Petra Hagen Hodgson, ZHAW Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

Peter Eberhard

Das Schöne gemeinsam hervorbringen und entdecken
Wenn Menschen einen Garten gemeinsam entwerfen, anlegen und auch gemeinsam hegen und pflegen, sind die ästhetischen Bedeutungen und Auswirkungen bisher noch wenig fassbar. Dieser Thematik wurde im Forschungsprojekt «Grünräume für die zweite Lebenshälfte – Förderung von Lebensqualität und Gesundheit durch neue Grünraumqualitäten von Wohnsituationen älterer Menschen in der deutschen Schweiz» nachgegangen und wird weiter erforscht. Als Untersuchungsmaterial dienten sieben

unterschiedliche, exemplarische Alterswohnmodelle, bei denen der Garten für das Zusammenleben der Menschen eine Rolle spielt. Es hat sich dabei gezeigt, dass die Ästhetik für die emotionale Identifikation mit dem gemeinsamen Garten, für die Stärkung sozialer Prozesse, für die Bereitschaft, sich für den Garten zu engagieren und damit letztendlich für gute Gesundheit, mehr Lebensqualität und zum Wohlbefinden des Einzelnen und der Gemeinschaft zentral ist. (www.alter-grün-raum.ch)

Effects of garden management practices, by different types of gardeners, on human wellbeing and ecological and soil sustainability in Swiss cities ^(EN)

Robert Home Research Institute of Organic Agriculture

Olivia Lewis, Nicole Bauer, Andreas Fliessbach, David Frey, Stéphanie Lichtsteiner, Marco Moretti, Simon Tresch, Christopher Young, Andrea Zanetti, Matthias Stolze

Gardens have effects on the local ecology and the wellbeing of the gardener, but few studies used both ecological and social outcomes to study gardens. In an interdisciplinary project: Bettergardens, we investigate the management practices of gardeners that lead to outcomes, which we separate into three dimensions: human wellbeing, biodiversity, and soil quality. A preliminary analysis of data from 18 gardens in Zurich, found that ecologically friendly gardening is compatible with desired social outcomes and that the beneficial effects of gardens are indeed related to gardening practices, which are influenced attitudes towards gardening and the role of gardens. This leads to the question of why people choose environmentally friendly gardening practices. Semi-structured interviews were conducted with 23 Gardeners and analysed according to their content. Three major motivations were found: wellbeing, social aspects, and outputs (both tangible, such as

food, and intangible, such as being close to nature). Motivations for gardening practices were grouped into extrinsic factors, such as practical constraints, inspiration from neighbours, and following regulations; and intrinsic factors, such as ecological world view and aesthetic preferences. Our results suggest that a strategy to promote ecologically-friendly gardening could be enhanced if desired practices are discussed and demonstrated in the everyday space of the garden with the gardeners.

Inès Hubert, Université d'Angers

Nathalie Carcaud, Emmanuel Reynard

Le paysage alpin est à la fois contrainte et potentiel. Le caractère hostile du milieu accentuerait la fragilité des villes alpines, l'exceptionnalité du pays les rend attractives. Une hybridation de la « ville » et de la « montagne » est le transport par câble urbain. Une thèse de doctorat actualise ces imaginaires distincts en se penchant sur cette mobilité. Il s'agit de nommer les conflits spatiaux et idéologiques, enclencher le débat en donnant la voix à celles et ceux qui pratiquent, perçoivent et façonnent le territoire. Ces paysages

futurs sont soumis aux habitants des aires d'influence d'Innsbruck et Grenoble. L'une, très touristique, joue la carte du pittoresque et du sport, l'autre, marquée par l'industrie, est désormais dans les nouvelles technologies. La géomorphologie, l'histoire, les cultures germaniques et latines, les échelles territoriales sont des pistes à l'origine des différentes perceptions. La dimension comparative nourrira les collectivités territoriales.

Das Potenzial von Wildnis in der Schweiz ^(DE)

Sebastian Moos, Mountainwilderness

Wildnis, das sind Naturräume ohne nennenswerte Infrastruktur und menschliche Einwirkung, in denen sich die Natur frei entwickeln darf. In der Schweiz ist Wildnis nur wenig verankert und geschützt. Die Studie «Das Potenzial von Wildnis in der Schweiz» von Mountain Wilderness Schweiz und der Eidg. Forschungsanstalt WSL hatte zum Ziel, das gesellschaftliche wie landschaftsökologische Potenzial von Wildnis zu erforschen. Das Fallbeispiel Madaranental zeigt, dass sich die enge Bindung der lokalen Bevölkerung zur physischen Umwelt auf die Betrachtung von Wildnis auswirkt. Aus den qualitativen Interviews wurden sieben Argumentationsmuster herausgearbeitet. Die meisten befragten kantonalen Fachpersonen sind der Ansicht, dass es in der Schweiz unberührte

Gebiete braucht, nicht aber unbedingt in ihrem eigenen Kanton. Flächen hoher Wildnisqualität anhand der vier geographisch messbaren Kriterien «Natürlichkeit», «Menschliche Einflüsse», «Abgeschiedenheit» und «Rauheit der Topographie» liegen besonders im Hochgebirge. Flächen mit Wildnispotenzial aufgrund von Nutzungsextensivierung konzentrieren sich auf die Alpen und Voralpen. Wildnis hat vor allem dort eine Chance, wo sich landschaftsökologisches und gesellschaftliches Potenzial decken. Eine breite Sensibilisierung für die Bedeutung von Wildnis und der Einbezug der lokalen Bevölkerung sind wichtig. Räume hoher und höchster Wildnisqualität gilt es zu erhalten.

Ideen und Visionen für die Landschaft der Zukunft

Idées et visions pour le paysage de demain

Re-apprendre à habiter la Terre – Les constructions, une opportunité pour le paysage ^(FR)

Gambato Carlo, SUPSI

Michela De Petris, Elias Minotti, Emanuele Saurwein, Katharina Schuhmacher, Massimo Tettamanti

La vision suisse de durabilité à long terme (Société à 2000 W) implique des changements soit technologiques soit du comportement. Une étude pluridisciplinaire, réalisée par SUPSI et des spécialistes, a montré la nécessité, pour atteindre cet objectif, de considérer l'alimentation comme une consommation du bâtiment. Le potentiel de réduction dans ce domaine permet de compenser les autres besoins en énergie et d'émissions de CO₂, qui sont techniquement difficilement réductible. L'alimentation s'orientera vers des régimes végétariens et des produits obtenus dans les environs du bâtiment et/ou sur le bâtiment (Urban Farming, Building Integrated Agriculture) par des techniques de production naturelles et d'agriculture conservatrice.

L'insertion du bâtiment dans le territoire devra :

- permettre la production alimentaire ;
- favoriser et fournir un abri pour la flore et la faune ;
- respecter la stratigraphie du terrain.

Le bâtiment sera conçu dans une optique de réversibilité parce que le territoire est une ressource non-renouvelable et à la fin de son utilisation sera rendu sans dommages. La ville de l'Homme n'est plus éternelle ni irréversible. La construction est une opportunité pour la biodiversité locale et une occasion d'assainissement du terrain.

L'Homme n'occupera plus un territoire, mais cohabitera avec les autres espèces. Le paysage sera dynamique ; la présence de l'Homme variable, mais toujours contextuelle et respectueuse ; la construction une opportunité pour le paysage.

Evelyn Coleman Brantschen, SIA

Der SIA sucht die ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Raum Schweiz im Jahre 2050. Im Zentrum stehen unter anderem nachhaltige Nutzung und Gestaltung der Landschaft und des gebauten Lebensraums sowie effektive Energieversorgung und Mobilität. Die Landschaft als Resultat aus natürlicher Entstehung und aktiver Gestaltung ist ein wichtiges Wirkungsfeld der Ingenieure und Planer des SIA. Das Bewusstsein um die Rolle und Verantwortung seiner Mitglieder und um die Sensibilität des Gefüges von Mensch und Natur in der Landschaft hat den SIA dazu bewogen, seine grundlegende Werthaltung zur Landschaft in Form von 8 Thesen zu formulieren.

Die daraus abgeleiteten Ziele und Stossrichtungen werden laufend weiter konkretisiert:

So postuliert der SIA, dass die Aufrechterhaltung und weitere Verbesserung der Infrastruktur und die Entwicklung von «alpinen städtischen Zentren» ein Weg sind, um die Abwanderung im alpinen Raum zu bremsen, und damit den weiteren Unterhalt unserer alpinen Landschaften zu sichern.

Die Sicherung einer hohen Qualität der Baukultur vor dem Hintergrund des in ländlichen Räumen voranschreitenden Strukturwandels ist ein weiteres Anliegen des SIA. Konkrete Vorschläge zur Umsetzung sind in Erarbeitung.

Der Beitrag bietet dem Publikum einen Einblick in den Stand der Diskussionen im SIA.

Zukunftsgestaltung durch Landschaftspreise ^(DE)

Victor Condrau, DüCo GmbH

Anlass:

Auf nationaler Ebene werden zu verschiedenen Themen regelmässig Preise vergeben, wie z.B. der Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes.

Hingegen zum Thema Landschaft im umfassenden Sinne findet man diesbezüglich nichts! Landschaft wird in der breiten Öffentlichkeit kaum thematisiert. Dem soll Abhilfe geboten werden, indem erstmals in der Schweiz regelmässig und institutionalisiert ein «Landschaftspreis» vergeben werden soll.

Ziele:

Sensibilisierung und Identifikation der Bevölkerung für Natur und Landschaft stärken, Engagement bei der Bevölkerung, Politikern,

Gemeindevertretern usw. aktivieren und somit «neue Kräfte» mobilisieren, Nachhaltige Wertschöpfung mit Qualität für Gemeinden, Regionen erhöhen (nachhaltiges Standortmarketing)

Beurteilungskriterien:

Umgang mit der Landschaft auf dem Gemeindegebiet (Kulturlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlungsrand, Siedlungsfreiräume, Erholungsraum)

Prozedere:

- Eingabe durch Gemeinde anhand Kriterienkatalog,
- Beurteilung durch Jury,
- Preisverleihung mit Ausstellung, Medienanlass.

Die Preissumme muss in zukunftsgerichtete Projekte investiert werden.

Limmattalstadt ^(DE)

Erika Fries, Technische Universität Darmstadt

STADT – Die Limmattalstadt

Das Limmattal gehört zu den Regionen mit der höchsten Entwicklungsdynamik in der Schweiz. Um die Zersiedelung einzudämmen hat die sorgfältige Gestaltung der Freiräume grosse Bedeutung. Eine Vision von huggenbergerfries Architekten thematisiert, wie das Limmattal in den nächsten Jahren qualitativ wachsen kann. Mit dieser Ausgangslage untersucht das Fachgebiet Entwerfen + Raumgestaltung der TU Darmstadt das Limmattal von Zürich nach Baden als landschaftlich gefasster urbaner Raum. Mit der Überdeckung von Gleiseinschnitten wird eine urbane Verdichtung umgesetzt, um bestehende Barrieren in der linearen Stadtstruktur aufzuheben. Die erst grossmassstäbliche städtebauliche Betrachtung führt zum architektonischen Objekt.

HAUS – Eine City Hall für die Limmattalstadt (WiSe 2017)

Eine City Hall für die Limmattalstadt schafft einen Nukleus für die städtebauliche Entwicklung. Ihre Zentrumsfunktion am Ort der Überlagerung führt zu einem hybrid genutzten, städtischen Gebäude. Dabei wird untersucht, wie der Kontext die City Hall prägt und welche Rolle sie in der Gesamtdramaturgie des Urbanraumes einnimmt.

FREIRAUM – Ein Naturbad für die Limmattalstadt (SoSe 2018)

Der lineare Flussraum hat grosses Potential zum Naherholungsgebiet mit unverwechselbarem Charakter. In der Entwurfsaufgabe ist ein Naturbad Keimzelle, das die Bedeutung der Landschaft in einem urbanen Raum reflektiert und in Beziehung zur ganzheitlichen Wahrnehmung des Limmattals setzt.

Stephanie Mansourian, Université de Genève; mansourian.org

Dans les dernières années, la restauration des paysages forestiers (RPF) est devenu un phénomène mondial, avec plusieurs gouvernements à travers le monde se tournant vers ce mot et cette formule pour accomplir leurs différents engagements dans le cadres des conventions environnementales (CBD, UNFCCC, UNCCD). Plusieurs parties prenantes sont engagées lorsqu'il s'agit de restaurer les paysages forestiers : les gouvernements (à tous les niveaux), les communautés, les propriétaires fonciers individuels, les entreprises, les ONGs, entre autres. Trop souvent, ceux qui décident de restaurer des paysages forestiers ne sont pas ceux qui doivent payer les pertes liées à la restauration des forêts dans le paysage. Et trop souvent, les personnes préoccupées par la restauration de

paysages forestiers n'ont pas le même raisonnement et les mêmes objectifs de restauration du paysage que ceux qui y vivent. Je tâche de comprendre le profil et les motivations des différentes parties prenantes et comment elles déterminent les choix liés à ce qu'il faut restaurer, pourquoi et où. J'analyse la manière dont les différentes parties prenantes se rapportent à la RPF et quelles options existent pour mieux impliquer les parties prenantes. Des études de cas sont présentées pour illustrer les raisons et les incitations à l'engagement des parties prenantes dans la restauration des forêts (en particulier la restauration des forêts à grande échelle et la restauration des paysages forestiers).

Temporäre Begrünungen als Dritte Landschaft ^(DE)

Doris Tausendpfund, Philipp Noger, Forschungsgruppe Pflanzenverwendung, ZHAW

Biodiversität ist ein gesellschaftlich anerkannter Wert, dessen Erhalt in breiten Bevölkerungskreisen intuitiv auf Zustimmung fällt. Die Vielfalt der Biodiversität ermöglicht eine einzigartige ästhetische Wahrnehmung. Mit dem Projekt «Temporäre Begrünungen» soll die Wertschätzung der städtischen Biodiversität gesteigert werden und neue Möglichkeiten für die ästhetische Wahrnehmung im urbanen Raum geschaffen werden. Fauna und Flora sind naturgemäss in Bewegung und im ständigen Wandel. Die städtische Biodiversität setzt sich deshalb sowohl aus einheimischen, eingewanderten aber auch fremdländischen, standortangepassten Pflanzen und

Tieren zusammen. Im vorliegenden Projekt wurden auf Baustellen verschiedene Temporäre Begrünungen umgesetzt: Baustellen sind vergänglich; sie bieten als zeitlich befristete Extremstandorte für viele Pionierarten wertvolle und selten gewordene Lebensräume. Es wurde untersucht, was im Rahmen der üblichen Logistik auf Baustellen an alternativen temporären Begrünungen ohne gravierende Störungen der Abläufe umsetzbar ist. Das Projekt macht deutlich, welche eindrucksvollen biodiversen, temporären Pflanzenbilder mit wenig Aufwand auf Baustellen entstehen und wie damit auch der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit gefördert wird.

Die Landschaft ist seit tausenden von Jahren stabil und mobil gleichzeitig. ^(DE)

Sabine Sonntag, Panazea

Lucas Goerre, Werner Müller, Hansruedi Ackle

Die Landschaft ist seit tausenden von Jahren stabil und mobil gleichzeitig. Kurzfristig auftretende Umwelteinflüsse und langfristige Veränderungen verlangen Reaktionen die nicht planbar sind. Die Landschaft, bestehend aus Pflanzen-, Tier- und Mineralreich begegnet diesen Anforderungen mit Vielfalt. Eine lebendige Landschaft überlebt und hat dies bis jetzt bewiesen, weil sie sich Anpassen kann. Vielfalt schafft Mobilität – in ihrer Gesamtheit bleibt das System

stabil. Sie bildet eine stabile Mobilität. Ohne Vielfalt kann nicht ausreichend reagiert werden und die Landschaft erstarbt im Prozess. Pflanzen-, Tier-, und Mineralreich sind nicht die einzigen Komponenten. In weiten Bereichen prägen menschliche Aktivitäten das Landschaftsbild und bestimmen über die Vielfalt und somit die stabile Mobilität. Wie kann sich der Mensch sinnvoll integrieren ohne dass die stabile Mobilität erstarbt?

100 Jahre Siedlungsentwicklung interaktiv ^(DE)

Marcus Ulber, Pro Natura

Manfred Perlik, Thomas van der Heide, Beat Hauenstein, Jacqueline von Arx, Florian Heeb, Andrea Blaser

Die Schweizer Dörfer und Städte, in denen wir leben: Wie haben sie vor 50 Jahren ausgesehen? Wie werden sie in 50 Jahren aussehen? Die Zukunft unserer Siedlungen kann niemand genau vorhersehen, aber jede und jeder von uns bestimmt die Entwicklung bewusst oder unbewusst mit. Entscheide des privaten Lebens (z.B. Wahl des Wohnortes oder des Verkehrsmittels) haben ebenso einen Einfluss wie politische Entscheide (z.B. Wirtschaftspolitik, Raumordnungspolitik).

An interaktiven Stationen wählen Sie eine von acht Schweizer Ortschaften aus (St. Moritz, Disentis, Stettfurt, Dänikon, Delémont, Riex, Sion, Cadenazzo). Sie sehen, wie die Siedlung vor 50 Jahren ausgesehen hat und wie sie heute aussieht. Sie geben darauf Ihre Präferenzen anhand von sechs Fragen zu Raumordnung und Wirtschaft ab und sehen schliesslich, wie sich Ihre Haltung auf die Zukunft der Ortschaft auswirken kann. Die Wahl fällt auf eines von vier wissenschaftlich abgestützten Szenarien, das visualisiert und kommentiert wird.

Anne-Claude Vallée-Meier, Nature Ma Rue

Raphaël Lutz

Introduction

La densification impacte le paysage urbain. Les surfaces imperméables entraînent la disparition des écosystèmes et menacent la survie des espèces vivantes, dont l'homme.

Objectif

Tisser et renforcer la trame verte de notre agglomération par une approche didactique et participative.

Projet

Le projet participatif « Laboratoire de nature urbaine » initié par des étudiants de l'UNIGE et une architecte de NatureMaRue, se si-

tue sur une parcelle densément construite. Il consiste en différentes interventions rapides, expérimentales et conviviales en utilisant les compétences et la motivation des chercheurs et des étudiants. Un échantillon de différents écosystèmes pouvant se développer en ville, tels que des milieux rudéraux, prairiaux, bocagers, de sous-bois et des potagers sont regroupés sur un même site.

Conclusion

L'implication des habitants est importante pour favoriser le maintien des écosystèmes en ville et installer de manière durable la trame verte dans le paysage urbain.

Lebensorte für die Zukunft im verdichteten Siedlungsraum ^(DE)

Manja Van Wezemaal, Stiftung Natur & Wirtschaft

Die Landschaft als kulturelles Erbe und Manifestation von Heimat ist beladen mit Vorstellungen und Erwartungen. Doch sie verändert sich, schwindet. Qualitäten und Bedürfnisse, die Landschaft früher – und heute noch in vielen Köpfen – erfüllte, müssen fortan in den Städten und Agglomerationen abgedeckt werden. Im Siedlungsraum also, der im Zuge der von Politik und Gesellschaft geforderten Innenentwicklung immer dichter wird.

Diese Bedürfnisse – früher an die Landschaft und heute an den Lebensort – sind Naturerlebnis, Identifikation, Geborgenheit, Gemeinschaft, Erholung, Gestaltungsmacht. Die einheimische Natur spielt eine Schlüsselrolle bei der Erfüllung all dieser Bedürfnisse.

Die Stiftung Natur & Wirtschaft hat eine einzigartige Schnittstellenfunktion inne zwischen Behörde, Bauherrschaft, Betreiberin, Nutzer und Natur. Sie hat mehr als 20 Jahre Erfahrung, wie man einheimische Natur in städtische Umgebung integriert, bei engen Platzverhältnissen, auf Flachdächern, an Fassaden. Sie weiss, was es braucht, damit sich die Menschen an ihrem Lebensort wohl fühlen; wie man angepasst an den Klimawandel Umgebung gestaltet; wie man die nachhaltige Qualität der Umgebung bei wechselnden Verantwortlichkeiten garantieren kann.

Sie verfolgt die Vision des urbanen Raumes als Heimatort und Ersatz einer zunehmend schwindenden Landschaft.

Le plein du vide ^(FR)

Martina Voser, mavo Landschaften

Über die Vielschichtigkeit zukünftiger Freiräume

Die Anforderungen an Freiräume werden immer komplexer – starke Lösungen sind gefragt. Diese sollen nicht nur zukünftige Veränderungen erlauben sondern auch günstig und schnell umsetzbar sein. Dies zwingt zum Hinterfragen von alten Bildern und gleichzeitig zum Entwickeln von neuen Typologien und Entwurfsmethoden. Starre Konzepte und Bilder lassen sich mit den heutigen Aufgaben kaum vereinbaren. Es gilt, starke Identität stiftende Strukturen zu definieren, die Transformationsprozesse zulassen. Landschaften

sind als Infrastrukturen und Infrastrukturen als Landschaft zu verstehen.

Anhand von konkreten Erfahrungen aus diversen Studien und Projekten in Praxis und Lehre werden mögliche Vorgehensweisen und Ansätze aufgezeigt. Die vorgeschlagenen Strategien sind auf allen Ebenen spezifisch: räumlich, methodisch, prozessual. So können robuste Landschaftsstrukturen entwickelt werden, die sowohl starke, Identität stiftende Räume generieren als auch Flexibilitäten für zukünftige Entwicklungen aufweisen.

Innovative Methoden

Méthodes innovantes

Der Klimawandel aus der Sicht der Landwirtschaft im Kanton Zürich – Bachelorarbeit ZHAW ^(DE)

Brigitte Epprecht, ZHAW Wädenswil

Wie nehmen Landwirte im Kanton Zürich das Thema Klimawandel wahr, welche Fragen und Themen interessieren sie besonders und warum?

Diese Forschungsfrage wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit an der ZHAW bearbeitet.

Es wurden insgesamt sechs qualitative Befragungen durchgeführt; drei mit Fachexperten aus dem Bereich Klima und Landwirtschaft und drei mit Praxisexperten (Landwirten).

Als Grundlage diente ein Teil eines Schemas psychologischer Handlungsdeterminanten von Tobias.

Die Gegenüberstellung der Aussagen der Praxisexperten zeigt, dass sich ihre Wahrnehmung auffallend unterscheidet. Die Landwirte sind sich uneinig, ob ein vom Mensch beeinflusster Klimawandel existiert und ob und wie sie auf Betriebsebene betroffen

sind. Ihre Normen und Werte sowie ihre Bedürfnisse und Spannungszustände sind sich hingegen ähnlich. Die Landwirte vertreten die Einstellung, dass sie beim Thema Klimawandel nicht verantwortlich sind oder sein können. Dazu im Widerspruch steht, dass alle befragten Landwirte bereits Massnahmen im Klimabereich umsetzen, zum Teil jedoch unbewusst. Es zeigte sich, dass ein gewisses Interesse am Thema Klimawandel vorhanden ist.

Hindernisse und Chancen für Mitigation und Adaptation im Bereich Landwirtschaft wurden anhand der fünf relevantesten Hypothesen der Arbeit identifiziert. Sie betreffen die Themen «Verantwortung und Zuständigkeit», «Markt und Agrarpolitik», «Referenzgruppen und -Personen», «Innovation kontra Klimaglaube» sowie «Politische Zugehörigkeit».

Stadtmodell Region Luzern ^(DE)

Markus Heggli, Stiftung Stadtmodell Region Luzern

Seit 2 Jahren baut die private Stiftung «Stadtmodell Region Luzern» auf der Grundlage eines physischen Modells 1:1000 ein neuartiges Laboratorium für Regionalentwicklung auf. Ziel ist, mit diesem Hilfsmittel Themen, Inhalte, Methoden, Prozesse und Ergebnisse der Entwicklung analog und digital bearbeiten, visualisieren und vermitteln zu können. Öffentliche Diskurse werden helfen, eine Sensibilisierung, Beteiligung und Identifikation der Bevölkerung anzustossen.

Das Laboratorium besteht aus dem Modellraum (Luftbild, Modell, Veranstaltungseinrichtungen im EG) sowie aus einer Co-Working-Zone (für modellbezogene Arbeitsplätze im 1. OG).

Im Estrich des alten Zeughauses fanden bisher schon Führungen, Jurierungen, Ausstellung, Vorträge, Privatanlässe statt. Das nun bezogene Domizil liegt neu im EG und ist besser geeignet die Öffentlichkeit anzusprechen und die Demokratisierung der Planung zu unterstützen.

Für den Landschaftskongress bestehen Möglichkeiten, den Ort im Programm einzubauen, bspw. als Vortragslokalität, für Workshops bzw. Ausstellungen mit noch zu definierenden Themen und Partnern, oder zur einfachen Besichtigung. Wir freuen uns sehr auf Ihre Kontaktnahme zur konkreteren Besprechung eines sinnvollen Beitrages und dessen Form.

La formation / Die Weiterbildung CAS Nature en ville (Genève) et CAS Natur im Siedlungsraum (Zurich) – eine zertifizierte neue Weiterbildung zur Förderung und Erhalt der Natur / Biodiversität im Siedlungsraum / une nouvelle formation certifiante pour la promotion et la protection de la nature en et biodiversité en milieu urbain ^(FR)

Ewa Renaud, Nathalie Baumann, hepia

L'émergence de cette formation continue doit faire avec les défis complexes actuels et futurs de notre société mondiale et à la préservation de notre planète : la perte de la biodiversité continuellement. Les Nations Unies ont réagi à la proclamation de la Décennie de la biodiversité 2011–2020 sur la nécessité urgente d'une action. Le but est d'avertir la politique et la société à l'importance de la biodiversité et de sensibiliser les gens à leur conservation.

Cette formation a pour but de sensibiliser et de former les praticiens sur la qualité / priorisation des actions pour promouvoir la biodiversité : composé de dimensions spatiales – transversalité, intégrer dès le début la biodiversité dans la planification, l'analyse des parties prenantes et créer un dialogue entre les acteurs impliqués et développer dès le début des plans de soins ; mais aussi la fusion des sciences sociales et sciences de la nature, afin de réaliser des projets réussis, tels que la promotion du dialogue entre les différentes disciplines (processus de transformation).

Philipp Schmid, Planar AG

Im Rahmen der Erarbeitung der Landschaftsstrategie Kanton St. Gallen stellten wir uns der Herausforderung ein System zu entwickeln, das verschiedene Landschaftstypen aufgrund objektiver und nachvollziehbarer Kriterien voneinander abgrenzt. Vorausgehend Gutachten hatten ergeben, dass dies bisher nicht der Fall war, dass Landschaftsschutz häufig nur als ein Nebenprodukt des Lebensraumschutzes betrachtet wurde und dass sich frühere Strategien kaum mit Nutzlandschaften auseinandersetzen. Wir strebten ein System an, das durch objektive Kriterien Verbindlichkeit schafft. Dass Landschaftsverständnis subjektiv ist, zeigte sich in einem Workshop mit 20 Fachpersonen verschiedener Ämter und

Regionen. Diese beurteilten in einem Netzdiagramm unterschiedliche Landschaften gemäss den fünf Dimensionen der Landschaftswahrnehmung nach Backhaus et al. (2003). Die Auswertung zeigte eine breite Streuung innerhalb der Skala. Dies unterstreicht die Wichtigkeit messbarer Kriterien in der Typisierung von Landschaften. Um eine nachvollziehbare und systematische Methodik zu gewährleisten wurde die Abgrenzung unterschiedlicher Landschaftscharaktere gemäss SL-FP (2014) mithilfe räumlicher Analysen verschiedener Datensätze im GIS vorgenommen. Die Werte der Dichte-Analysen wurden auf ein 100x100m-Raster übertragen, welches die Grundlage für die Abgrenzung bildet.

Wunderama.ch – un progetto digitale per condividere le curiosità sulla natura ^(IT)

Vanessa De Luca, Laboratory of visual culture DACD SUPSI

Serena Cangiano

Wunderama.ch è un progetto avviato nel novembre del 2017 per comunicare le maggiori peculiarità degli oggetti conservati nelle collezioni del Museo cantonale di storia naturale a Lugano. L'applicazione digitale diffonde le curiosità mediante i social network Facebook e Twitter e i messaggi di Whatsapp. Il suo nome si rifà alle «Wunderkammer» o «Camere delle meraviglie» dove nel '500

e nel '600 si collezionavano gli oggetti più rari e bizzarri del mondo naturale. Il progetto parte da questo riferimento storico per promuovere un nuovo modo di fare comunicazione dei musei di storia naturale tramite strategie che coinvolgono l'utilizzo dei nuovi media e dei social network.

Landschaftsbewertung bei Infrastrukturprojekten – Erkenntnisse aus der Praxis ^(DE)

Enrico Bellini, IC Infraconsult

Daniel Studer

Regelmässig stellt sich bei der Bearbeitung grösserer Infrastrukturvorhaben die Frage, wie man schnell, pragmatisch und doch «wissenschaftlich korrekt» den Wert und die Qualitäten einer Landschaft darstellen, bewerten und sie damit als Verhandlungsgrundlage auch «sichtbar» machen kann. In den letzten Jahren hat IC Infraconsult als Planungs- und Beratungsunternehmen mit einer bewusst interdisziplinären Herangehensweise verschiedene

Erfahrungen gesammelt bei der (Weiter-)Entwicklung und Anwendung von Methoden zur Landschaftsbewertung. Am Marktstand werden aus Sicht IC, anhand der drei Beispiele Standortevaluation Bahndepot, Kosten-Nutzenanalyse Wildtierübergang und Landschaft im UVB, die wichtigsten Erkenntnisse aus der angewandten Landschaftsbewertung bei Infrastrukturprojekten gezeigt.

Analyse toponymique pour une lecture géographique d'un ensemble paysager ^(FR)

Julia Villette, University of Zürich

Ross Purves

Les toponymes sont l'objet d'étude de nombreuses disciplines de par leurs contenus riches en informations diverses. Ils sont les témoins d'un langage, d'une histoire, d'une politique, d'une économie, et également de la perception d'un lieu. C'est cette diversité dans sa globalité que tente de cerner le champ de l'ethnophysiographie et c'est à cet héritage de pensée que nous souhaitons apporter notre contribution en proposant une lecture géographique des « Flurnamen » du canton de St Gallen.

Cette recherche s'inscrit dans la continuité d'une analyse linguistique de ces microtoponymes qui a démontré que les termes les plus fréquemment utilisés dans ces toponymes font référence à

l'environnement physique. Nous souhaitons présenter ici la suite de cette investigation en mettant en lien ces termes avec les propriétés physiques des lieux associés.

En effet, il a été démontré dans de précédentes recherches que la vectorisation des propriétés topographiques permet une telle comparaison même si des limitations ont été soulevées. Nous proposons alors d'intégrer des informations linguistiques et spatiales d'une plus grande diversité en analysant les similitudes géographiques et sémantiques que partagent ces noms avec ces lieux. Ainsi, nous espérons pouvoir entrevoir une lecture de l'ensemble paysager conceptuel que ces noms offrent.

Kommunikation und Landschaft

Paysage et communication

Reisen, bewundern, bemessen: Ästhetische und wissenschaftliche Wahrnehmung der Schweizer Landschaft in europäischen Reiseberichten (von 1500 bis 1860) ^(DE)

Simona Boscani Leoni, Université de Lausanne

Daniela Vaj

Unser Beitrag stützt sich auf die Datenbank Viatimages/Viatocalpes der Universität Lausanne, die mehr als 3'556 Bilder aus europäischen Reiseberichten enthält, die von Reisenden in die Schweiz und in die Alpen in der Zeit zwischen 1500 und 1860 redigiert wurden. Im Korpus befinden sich zum Beispiel die berühmte *Cosmographia* von Sebastian Münster (1544), die *Itinera Alpina* von Johann-Jakob Scheuchzer (1708, 1723), die die ersten «wissenschaftlichen» Reise in die Alpen ausmachen, die *Tableaux de la Suisse* von Jean-Benjamin de Laborde et Beat Fidel Zurlauben (1780), die *Die Eisgebirge des Schweizerlandes* (1760) von Gottlieb Sigmund Gruner wie auch die *Voyages dans les Alpes* (1779–1796) des Genfer Gelehrten Horace Bénédict de Saussure.

Durch eine gezielte Auswahl von Texten und Abbildungen möchte unser Beitrag folgende Punkte thematisieren:

1. Wie artikuliert sich in diesen Reiseberichten die Beziehung zwischen Abbildungen und Text und wie wird die Landschaft durch diese zwei unterschiedlichen Medien konstruiert/dargestellt?
2. Wie werden wilde Landschaften (die Alpen) dargestellt und wie verändert sich dieses Bild in der *longue Durée*?
3. Wie und wann verwissenschaftlicht sich die Wahrnehmung der Landschaft und wie widerspiegelt sich das in der Art und Weise, wie Landschaften dargestellt werden?
4. Wie artikuliert sich das Wissen über die Natur in diesen Texten und in diesen Bildern?

Landschaft und Umweltpsychologie ^(DE)

Eike von Lindern, *Dialog N – Forschung und Kommunikation für Mensch, Umwelt und Natur*

Die Verknüpfung von Landschaft und Psychologie hat eine lange Tradition. So postulierte zum Beispiel Kurt Lewin, einer der Pioniere der Umweltpsychologie, in seiner Feldtheorie, dass menschliches Verhalten immer eine Funktion aus Person- und Umweltvariablen sei. Neuere umweltpsychologische Forschung fokussiert darauf, ob und unter welchen Bedingungen unterschiedliche Landschaften zur Gesundheitsförderung und Stressprävention genutzt werden können und die Befunde fließen in z.B. Stadt und Landschaftsplanung ein.

Als besonders förderlich für Gesundheit und Wohlbefinden gelten Landschaften, die als kohärent und kompatibel zu den eigenen Bedürfnissen gesehen werden, die ein Faszinationserleben

ermöglichen sowie das Gefühl vermitteln, psychologisch weit weg von Belastungen und Beanspruchungen zu sein. In der bisherigen Forschung hat sich herausgestellt, dass relativ naturnahe Landschaften stärker zu Gesundheit und Wohlbefinden beitragen als z.B. urban geprägte Landschaften, insbesondere wenn sie ein Kontrasterleben zum Alltag ermöglichen und zusätzlich zu physischer Aktivität animieren.

Vor diesem Hintergrund ist es Ziel des Beitrags, einen Überblick über neue Entwicklungen und Befunde umweltpsychologischer Forschung zu den Themen Landschaft und Gesundheit zu geben und damit Schnittstellen zur Landschaftsforschung herauszustellen sowie den interdisziplinären Austausch zu stärken.

Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft, Rohstoffnutzung

Économie agricole et forestière, économie de l'énergie et utilisation des matières premières

Der Nimby-Effekt verändert die Gewinnung von mineralischen Rohstoffen ^(DE)

Doris Hösli, FSKB – Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie

Beat Haller

Am Marktplatz möchte der Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie die Problematik des Nimby-Effektes (Not in my backyard) thematisieren. Ein Grossteil unserer Infrastruktur und der Gebäude besteht aus Rohstoffen aus unseren Böden. Das lokale Bereitstellen dieser Nachfrage ist ökologisch und ökonomisch von grossem Wert. Durch den Nimby-Effekt wird die lokale Gewinnung dieser Rohstoffe immer schwieriger, was dazu führt, dass der Rohstoff über weitere Distanzen zum Kunden transpor-

tiert werden muss. Neben der Rohstoffgewinnung, bieten die Abbaustellen weiteren Mehrwert für die Bevölkerung. In den ausser-schulischen Lernorten für Schulklassen und auf Führungen für naturinteressierte Personen, können die Hotspots der unzähligen seltenen Pflanzen und Tiere in ihren Naturlebensräume auf Zeit entdeckt werden. Gemeinsam mit der nationalen Stiftung Natur und Wirtschaft präsentieren wir Praxisbeispiele aus der intensiven Kooperation.

Das Potenzial der Landwirtschaft, das Landschaftsbild aufzuwerten ^(DE)

Beatrice Schüpbach, Agroscope

Andreas Roesch, Erich Szerencsits, Felix Herzog und Thomas Walter

Der Einfluss von Obstbäumen auf die visuelle Qualität der Landschaft kann mit Hilfe eines Landschaftsindikators bestehend aus einem flächengewichteten Präferenzwert und einem Diversitäts-Index bewertet werden.

In drei Regionen in der Schweiz (Nordwest-, Nordost und der Zentralschweiz) wurde die Pflanzung von Hochstammobstbäumen simuliert: Betriebe, die zwischen 1 und 99 Hochstammobstbäume und 2.5 ha intensiv genutztes Gras oder Weideland haben, pflanzen 100 zusätzliche Bäume. Als Referenz dienen die Strukturierungsdaten des BFS von 2015.

In den drei Regionen erfüllten knapp 45% aller landwirtschaftlichen Betriebe die Bedingungen des Szenarios, in 80% der Gemeinden stieg der Wert des Landschaftsindikators im Vergleich zum Referenzwert leicht an. Bei 20% der Betriebe nahm der Wert des Landschaftsindikators ab, was auf eine Abnahme des Diversitätsindex zurückzuführen ist.

Vor einer allfälligen Aufwertung des Landschaftsbildes sollte der Ausgangszustand der Betriebe abgeklärt werden.

Landschaft als kulturelles Erbe

Le paysage – un patrimoine culturel

Vermittlung authentischer Alpkultur im Perspektivenwechsel ^(DE)

Sara Brügger, ZHAW/IUNR

Es herrscht eine wachsende Nachfrage nach kultur- und naturnahen, authentischen Angeboten. Bei momentan bestehenden Angeboten leidet der aktive Miteinbezug der Gäste. Eine integrative Beteiligung der Gäste würde die Auseinandersetzung sowie das Verständnis fördern.

Mittels Literaturrecherchen und schriftlichen Umfragen unter Kennern und Nichtkennern der Alpkultur konnte aufgedeckt werden, welche Kriterien zur authentischen Vermittlung von Alpkultur wichtig sind.

So ist der ideale Vermittlungsort touristisch unbekannt und in der Natur gelegen. Die Besucher sollen sich nicht in ihrer «Heidi-Illusion» bestätigt fühlen. Mundpropaganda, Internetauftritte und Flyer sind die meistgenutzten Informationsquellen für Wanderangebote. Der Fokus liegt auf dem Erleben der Natur und dem Erledigen von Beispielaufgaben. Ruhe und Erholung werden nicht angeboten. Einzig bezüglich Erreichbarkeit und direktem Tierkontakt unterscheiden sich die Perspektiven der Alpkenner und -Nichtkenner.

Repérages : le paysage genevois entre héritage et partage ^(FR)

Philippe Convercey, hepia

Marcelin Barthassat, Tiphaine Bussy, Philippe Convercey, Gilles Mulhauser, Sébastien Beuchat

Cette publication raconte une histoire commencée en 2008. Paysagistes, enseignants, architectes, géographes se rencontrent à cette époque, de façon informelle et font part de leur attachement à ce territoire genevois si singulier et de leurs préoccupations quant à son évolution. L'idée d'un geste, d'un manifeste, d'une publication, fait son chemin... Une épopée qui aujourd'hui prend la forme d'un ouvrage consacré au paysage genevois et à son devenir. Repérages est ce geste. Il doit se lire comme un projet, un projet collectif, une sorte de bilan d'années de réflexions et de pratiques sur ce morceau de suisse resserré entre Salève et Jura.

L'ouvrage se construit comme se construit un projet de paysage. Il s'agit d'évaluer un contexte, une situation, d'en comprendre le fonctionnement, de mettre en évidence les rouages de ce territoire, son histoire pour enfin en proposer une évolution possible, des perspectives. La connaissance de ce territoire, « l'état des lieux », organise les fondements de l'ouvrage, son socle. Sans compréhension de ce qui a construit et ce qui construit encore ce paysage, pas de projection possible et durable. Ce travail propose ensuite une démarche de projet, une pensée capable de fédérer, proposer et construire l'avenir de ce paysage genevois.

Namengebrauch als kulturelles Erbe ^(DE)

Beatrice Hofmann-Wiggenhauser, Deutsches Seminar, Universität Basel, Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch

Philippe Hofmann

Namen hinterfragen, einordnen, verorten: Das Erbe unserer Erinnerungskultur. Namen umgeben uns allgegenwärtig. Mit Orts- und Flurnamen orientieren wir uns im Raum und schaffen damit Namenräume. Die Flurnamen werden meist mündlich von Generation zu Generation weitergegeben und in Auseinandersetzung mit ihrer Natur und Umwelt fortwährend neu geschaffen. Der Namenraum

unterliegt dabei Veränderungen und kann sich erweitern oder verringern. Die Konzeptualisierung dieser Namenräume durch den namengebenden Akteur wird als immaterielles Kultur verstanden. Erste Ergebnisse zum Gebrauch von Flurnamen als immaterielles Kulturerbe im Sinne der UNESCO und die Konzeptualisierung von Namenräumen durch onomastische Laien werden präsentiert.

Heritage Interpretation – ein spannender Ansatz zur Vermittlung von Natur- und Kulturerbe ^(DE)

Michaela Passeraub, Interpret Switzerland

Beim Besuch im Museum, bei einer Dorf- oder Stadtführung oder bei der Teilnahme an einer Exkursion findet meistens Wissensvermittlung über einen Ort und zu einem Thema statt. Wenn die Teilnehmenden aber keinen Bezug zwischen den Natur- und Kulturphänomenen und ihrer persönlichen Lebenswelt herstellen können, bleibt das Erzählte oft nicht sehr lang haften.

Bei der Heritage Interpretation handelt es sich um einen ganzheitlichen Ansatz, der eine emotionale Verbindung zwischen Natur- und Kulturphänomenen (z.B. ein historisches Gebäude, ein historisches Werkzeug, eine herausragende Landschaft etc.) und den Gästen schafft. Dabei geht es darum, die Bedeutung von

Natur- und Kulturphänomenen herauszuarbeiten und dadurch die Wertschätzung unseres Natur- und Kulturerbes bei den Gästen zu fördern. Dem Dialog und Austausch mit den Gästen kommt dabei eine bedeutende Rolle zu. Heritage Interpretation kann somit in verschiedenen Bereichen wie z.B. Regionalentwicklung, Tourismus, (Umwelt-)Bildung, Kultur usw. angewendet werden.

Am Marktstand stellen wir nebst diesem Ansatz die Ziele und Aktivitäten des Vereins «Interpret Switzerland» vor, der sich für den Erhalt und die Vermittlung des Natur- und Kulturerbes auf nationaler und internationaler Ebene einsetzt.

Le géopatrimoine comme clef de lecture du paysage ^(FR)

Géraldine Regolini, Bureau d'Étude Relief

Amandine Perret

Le stand du bureau d'étude Relief (www.bureau-relief.ch) permet de découvrir différents produits de médiation des sciences de la Terre et ce faisant, de sensibiliser les visiteurs à un aspect important du paysage : son architecture, le substrat du relief, la roche et les dépôts meubles qui le composent.

Un ou deux associés Relief sont présents sur le stand pour répondre aux questions des visiteurs, expliquer les produits et réalisations exposés (contexte, client, travail effectué, retour des utilisateurs),

présenter le bureau d'étude Relief (compétences, projets) et encadrer les deux activités proposées: activité « cailloux » et un jeu interactif sur l'évolution du paysage.

Le bureau d'étude Relief est actif dans le domaine de la médiation scientifique depuis 2012 et réalise des projets pour différents clients, en majorité dans le domaine public (PNR, Communes, OFT, Faculté, etc.).

Von Kanalisierungen zu Renaturierungen: Die Landschaft kleiner Flusstäler im Wandel am Beispiel des Gürbetals ^(DE)

Melanie Salvisberg, Historisches Institut der Universität Bern

Heute bieten viele Schweizer Flusstäler ein ähnliches Bild: Die Gewässer fließen in schmalen Kanälen durch die Ebenen, und die Talböden werden intensiv genutzt. Ganz anders sah es noch um 1800 aus, als sich die Flüsse und Bäche frei durch die sumpfigen Ebenen schlängelten. Ursache dieses Wandels waren die Hochwasserschutz- und Entsumpfungsmassnahmen seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Sie führten zu einem Teufelskreis: Je besser die Flächen geschützt waren, desto intensiver wurde die Nutzung und desto grösser wiederum das Schutzbedürfnis. Erst seit dem

Ende des 20. Jahrhunderts soll den Gewässern wieder mehr Raum gegeben werden.

Der Beitrag zeigt anhand des Gürbetals auf, wie massiv die Hochwasserschutz- und Entsumpfungsmassnahmen die Landschaft kleiner Flusstäler veränderten. Thematisiert werden etwa die Kanalisierungen, die Wildbachverbauungen oder die Meliorationen. Ein Fokus liegt zudem auf den aktuellen konflikträchtigen Gewässer-erweiterungen.

Verein Baselbieter Feldscheunen ^(DE)

Claudia Spiess, Verein Baselbieter Feldscheunen

Makus Zentner

Die meisten Feldscheunen, unverfälschte Zeugen der vergangenen Baukultur im ländlichen Baselbiet, sind heute gefährdet, da sie in der modernen Landwirtschaft ihre Nutzung verloren haben und darum vernachlässigt werden.

Der Verein Baselbieter Feldscheunen wurde im Jahr 2010 gegründet. Er setzt sich zum Ziel, auf die Feldscheunen als Teil der überkommenen Landschaft und als Zeuge unserer Baukultur aufmerksam zu machen. Wir führen Arbeitstage durch, um kleinere Schäden an vernachlässigten Objekten zu beheben und setzen

uns dafür ein, dass wenn möglich jedes Jahr eine der besonders gefährdeten Scheunen instand gesetzt werden kann. Wir unterstützen die Eigentümer mit beratender Hilfe und Mitarbeit bei ihren Bestrebungen, solche landwirtschaftliche Kleinbauten zu erhalten. Dazu gehört auch, Institutionen um finanzielle Hilfe anzugehen. Der handwerkliche Aspekt ist uns wichtig. Professionelle Handwerker reparieren die Feldscheunen fachgerecht und in traditioneller Art und Weise.

Beispielhafte Lichtblicke in der bedrängten naturnahen Kulturlandschaft ^(DE)

Bruno Vanoni, Fonds Landschaft Schweiz

Verantwortliche von geförderten Landschaftsprojekten aus den vier Sprachregionen der Schweiz

Aktuelle Bestandesaufnahmen zum Zustand der Landschaft in der Schweiz zeichnen ein eher düsteres Bild. Doch es gibt auch Lichtblicke: An Hand von unterschiedlichen Beispielen von Projekten, die vom Fonds Landschaft Schweiz FLS gefördert worden sind, werden konkrete Handlungsmöglichkeiten und erreichte Aufwertungen von naturnahen Kulturlandschaften aufgezeigt. Der

Marktplatz-Beitrag soll Einblick in die Praxis von Fachleuten, die sich für die Pflege des Kulturerbes in der Landschaft engagieren und im Kulturerbejahr 2018 besondere Beachtung verdienen. Ein Mutmacher-Beitrag, der die Landschaftskongress-Teilnehmenden inspirieren und zu eigenem Engagement motivieren soll.

Landschaft beanspruchen, gestalten oder bewahren? Le paysage à demander, reaménager ou conserver ?

Gesamtbetrachtung und Entwicklung Klär-/Vergärwerk Werdhölzli Zürich bis 2060 ^(DE)

Sabine Stauffer, Grünplan Landschaftsarchitektur GmbH

Eine Gesamtbetrachtung des Klär- und Vergärwerks Werdhölzli Zürich zeigt die Zusammenhänge über das Gesamtareal und die Integration in die angrenzende Auen- und Kleingartenlandschaft auf. Es formuliert Ziele für die weitere Entwicklung und leitet daraus konzeptionelle Massnahmen anhand eines zu erstellenden Bewertungs- und Ausgleichsmodells mit Referenzzeitpunkt ab. Pläne stellen:

- die aktuellen Stoff- und Verkehrsflüsse sowie alle zukünftigen Bauvorhaben des Klär- und Vergärwerks inkl. Klärschlammverwertung in Abhängigkeit von der prognostizierter Bewohnerentwicklung dar

- Aufwertungsmöglichkeiten und Ersatzmassnahmen in Zusammenhang mit den künftigen Bauvorhaben und übergeordnet sinnvolle Ergänzungen zur Aufwertung und Einbindung in das Umfeld dar

Ein Bericht formuliert Prioritäten, gewichtet die Eingriffe und zeigt anhand Ist-Beispielen, welche positiven Elemente zu schützen und ergänzen, bez. welche negativen Elemente zu korrigieren oder ersetzen sind.

Die Gesamtbetrachtung ist eine Absichtserklärung mit einem Zielbild, welche durch die Klär-/Vergärwerkbetreiber in Zusammenarbeit mit Behörden entwickelt wurde und gemeinsam verfolgt werden soll.

Landschaft und Klimawandel Paysage et changement climatique

Landschafts(-architektur) in Zeiten des Klimawandels (1970–heute) ^(DE)

Julia Burbulla, Lehrstuhl Architektur/Denkmalpflege, IKG, Universität Bern

Der Beitrag konzentriert sich nicht nur auf die Kulturgeschichte der Schweizer Landschaft, sondern diskutiert das Erbe «Landschaft» vor dem Hintergrund gegenwärtiger bzw. zukünftiger Herausforderungen: Einerseits thematisiert der Beitrag die Tradition des Green Buildings in der Schweiz, d.h. er skizziert die Nachkriegsentwürfe zwischen Architektur, Landschaftsarchitektur und Umweltschutz, welche dem Menschen sowie zukünftigen Generationen ein Wohnen in einer lebenswerten und intakten Natur ermöglichen wollten. Diese seit den 1960er-Jahren unter dem Eindruck der umweltpolitischen Mobilisierung entstandene Entwicklung, erfährt angesichts der Globalen Erwärmung weltweit einen Höhepunkt. Grünes Bauen gehört zurzeit zu den interessantesten Vorgängen in der Welt-

gesellschaft, stellt es doch die erste breit sichtbare Reaktion auf den Klimawandel dar.

Neben der Darstellung des Schweizer Repertoires des Green Buildings debattiert der Vortrag die diversen Modifizierungen des Landschaftsverständnisses seit dem ersten in St. Gallen vorgelegten Berichts des Club of Rome (The Limits to Growth, 1972) sowie den gegenwärtigen Trend zur hochtechnologisierten Landschaft als gesellschaftliches bzw. (klima-)politisches Instrumentarium. Neben einer Einschätzung zum Weg in eine Hochtechnologisierung wird die Frage beantwortet, inwiefern dieses Vorgehen unser gegenwärtiges Natur-/Landschaftsverständnis verändert?

Landschaft vernetzt Lebensräume und schafft Vielfalt

Le paysage relie des espaces vitaux et favorise la diversité

Dimmung von LED-Strassenleuchten nützt Nachtinsekten und Fledermäusen ^(DE)

Janine Bolliger, Schweizerische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL

Tom Hennem, Beat Wermelinger, Jörg Haller, Martin K. Obrist

Künstliche Lichtquellen können für nachtaktive Insekten Fallen sein. Kann eine geringere Dauer oder Helligkeit der Strassenbeleuchtung die Verluste an beleuchteten Strassen reduzieren? Und wie beeinflusst dies Insekten jagende Fledermäuse?

Im Sommer 2017 wurden 20 sensorgesteuerte LED-Strassenleuchten in Urdorf und Regensdorf (Zürich) untersucht. Fahren keine Autos vorbei, wird das Licht automatisch um rund 30% gedimmt. Um den Effekt der Dimmung zu messen, wurde das Lichtregime im Wochentakt zwischen gedimmtem Licht und voller Beleuchtung umgeschaltet. An den Strassenleuchten wurden Fallen für fliegende Insekten montiert. Aufnahmegeräte zeichneten die Rufe von jagenden Fledermäusen auf.

Wie erwartet bestimmte vor allem das Wetter (Temperatur, Niederschlag) die Zahl der gefangenen Nachtinsekten. Daneben hatte aber auch die Dimmung einen klaren Einfluss: Es halbierte sowohl die Zahl der gefangenen Insekten im Vergleich zur vollen Beleuchtung als auch die der Fledermausaufzeichnungen. Vor allem Wanzen, Nachtfalter oder Hautflügler sind empfindlich auf nächtliches Licht, Fliegen, Mücken und Käfer dagegen weniger. Fast nur häufige und verbreitete Fledermausarten nutzen das konzentrierte Nahrungsangebot, während seltenere und anspruchsvollere Arten nicht beobachtet wurden. Dimmung von Strassenleuchten und kürzere Beleuchtungsdauer können also massgeblich dazu beitragen, dass beleuchtete Strassen Insekten weniger beeinträchtigen und Fledermäuse weniger anziehen.

Predation risk shaped by habitat and landscape complexity in urban environments ^(EN)

David Frey, Eidg. Forschungsanstalt WSL

Kevin Vega, Florian Zellweger, Jaboury Ghazoul, Dennis Hansen, Marco Moretti

Habitat loss and modification are hallmarks of anthropogenic ecosystems, but the consequences for ecosystem functions and services often remain unclear. Understanding these links in cities is complicated by strong but fine-scaled differences in habitat structure among green space patches, and a high variance in habitat amount across urban landscapes. We used airborne laser scanning (ALS) data to disentangle the effects of 3D woody habitat heterogeneity of urban home gardens, and woody habitat amount at four landscape spatial scales (50, 100, 250, 500 m), on the predation risk of artificial sentinel prey by birds and arthropods. The aims of our study were (1) to determine whether the predation risk of potential pest caterpillars by birds and arthro-

pods increases with increasing heterogeneity in the vertical woody vegetation structure of urban green space patches; and (2) to determine whether the strength of such a relationship depends on the amount of woody vegetation cover in the surroundings across four spatial scales. Finally, (3) by studying two distinct predator groups, we aimed at elucidating potential differences in predator responses to woody vegetation characteristics and spatial scales. We used binomial generalized linear mixed effect models (GLMMs) in a Bayesian framework to fit logistic regressions to the predation risk of artificial caterpillars. Of the 1152 exposed caterpillars, 1145 (99%) were successfully evaluated for predation marks. The overall predation rat

Datenbank für Projekte und Massnahmen in der Landschaft und Natur ^(DE)

Fabian Haas, WWF Schweiz

Thomas Wirth, Angelika Abderhalden

Die Landschaft und insbesondere mit hohen Naturwerten werden in der Schweiz hochgeschätzt. Dabei spielen Naturschutzgebiete und deren Vernetzung ästhetisch und ökologisch eine zentrale Rolle, diese stehen aber wie die «hochwertigen» Landschaften zunehmend unter Druck. Um diesen Landschaftswandel aktiv zu beeinflussen werden auf verschiedenen Ebenen und durch diverse Akteure Massnahmen und Projekte zur Gestaltung und Förderung von Landschafts- und Naturelementen initiiert und umgesetzt.

Solche Projekte und konkrete Massnahmen können auf dem Projektportal online eingetragen, bearbeitet und präsentiert werden. Es entsteht so eine Übersicht über diverse Projekte zur nachhaltigen Gestaltung der Landschaft und Förderung der Natur von gestern, heute und morgen. Denn die Vernetzung der Lebensräume besteht lokal häufig aus vielen kleinen Projekten und Massnahmen. Damit soll die Plattform zu einem Treiber für positive Veränderungen in der Natur und damit der Landschaft werden.

Barbara Hube, Abenis AG

Es gibt immer weniger alte Bäume im Offenland, besonders im Siedlungsraum aufgrund der emsigen Bautätigkeiten und des enormen Sicherheitsbedürfnisses. Alte Bäume sind aber genauso wie alte Bauten ein prägender landschaftlicher Aspekt und wichtige Kulturerben (aufgrund ihrer früheren Funktion, wie z.B. die Gerichtslinden oder aufgrund der alten Bewirtschaftungsformen wie Schneitelbäume, Kopfbäume, etc.). Die alten knorrigen Zeitzeugen sind zudem enorm wichtig für die biologische Vielfalt. Bäume im Offenland unterscheiden sich in mehrerer Hinsicht von Bäumen im geschlossenen Wald (Artenset, Wachstumseigenschaften, Exponiertheit). Über die Jahrhunderte konnten sich dadurch viele

einzigartige Lebensräume bilden wie z.B. Mulmhöhlen, welche für immer seltener werdende Arten überlebensnotwendig sind (v.a. Urwaldrelikt-Arten). Somit sind die Methusalems ein sehr wichtiges Habitat- aber auch Vernetzungselement, dies für Insekten, Vögel, Fledermäuse, aber auch Flechten, Pilze, etc. Unser Ziel ist der Schutz von Methusalembäumen und Habitatbäumen im Offenland sowie die Einführung / Mitberücksichtigung von Habitatschutzanliegen bei der Baumpflege (auch beim Obstbaumschnitt). Dies soll zum Teil durch eine Nutzung von Synergien bei landschaftlichen, kulturellen und naturschützerischen Interessen stattfinden.

JECAMI 2.0 – eine Webapplikation zur Analyse des ökologischen Kontinuums ^(DE)

Rachel Lüthi, Parc Nazional Svizzer

Samuel Wiesmann, Ruedi Haller

Die Biodiversitätsstrategie des Bundes hat sich den Auf- und Ausbau sowie der Unterhalt einer ökologischen Infrastruktur (ÖI) zum Ziel gesetzt. Die Vernetzung natürlicher Lebensräume und ein ökologisches Kontinuum sind Kernanliegen zum Erhalt vieler Arten. Das Interreg V Projekt Alpionet2030 nimmt zwei dieser Aspekte auf, es definiert 1) ein alpenweites kohärentes Netzwerk von strategischen ökologischen Vernetzungsgebieten und entwirft 2) ein einheitliches integratives Wildtiermanagementsystem. Das Projekt umfasst den erweiterten Alpenraum (EUSALP Perimeter). Die vorwiegend räumlichen Ergebnisse werden mithilfe einer Webapplikation unterschiedlichen Nutzergruppen verfügbar gemacht. Neben dieser Anwendung für Planer und Spezialisten, sollen die Ergebnis-

se mittels einer vereinfachten Webapplikation der Sensibilisierung einer breiteren Öffentlichkeit dienen und kann z.B. für schulische Zwecke eingesetzt werden. Basierend auf diesen Zielsetzungen wurde eine Webkartenanwendung konzipiert, welcher mehrere Nutzerszenarien (u.a. Wildtiermanagement, Raumplanung, Forschung) zugrunde liegen. Experten wird eine umfangreiche Palette an Analysewerkzeugen und Datensätzen zur Verfügung stehen, andere Nutzergruppen können sich dem Thema auf eher spielerische Weise annähern. Die Version 2.0 von JECAMI nutzt die Erfahrungen der Version 1 (www.jecami.eu) und legt besonderen Wert auf die intuitive Führung der verschiedenen Nutzergruppen sowie auf eine verbesserte grafische Gestaltung.

Teichlandschaft St.Urban: Wiederbelebung mit dem Projekt Teichperlenkette ^(DE)

Maria Jakober & Manfred Steffen, Karpfen pur natur/BirdLife Luzern

Maria Jakober, BirdLife Luzern, Geschäftsstelle

Mit dem Projekt Teichperlenkette soll die Tradition der Teichwirtschaft, die auf die Zisterzienser-Mönche von St. Urban zurück geht, wieder aufleben. Mit dem Bau neuer naturnaher Teiche wurden bereits bzw. sollen weitere vielfältige Lebensräume geschaffen werden, ein Beitrag zu einer lebendigen, strukturierten Landschaft geleistet, spannende, attraktive Erholungsräume für die Bevölkerung der Region geschaffen, Bildungsangebote und -räume gestaltet und mit dem neu geschaffenen Label «Karpfen pur Natur» ein wirtschaftlicher Impuls in der Region ausgelöst werden, der auf Nachhaltigkeit und Naturnähe basiert.

Das Engagement geht vom Verein Karpfen pur Natur (www.karpfenpurnatur.ch) aus. Dieser Verein entstand aus der lokalen Sektion von BirdLife Luzern dem Verein Lebendiges Rottal. Das Projekt Teichperlenkette – naturnahe Teichlandschaft ist ein Beispiel dafür, wie wichtig lokal verankertes Engagement kombiniert mit einem Netzwerk von Partnern auch in der Weiterentwicklung der Landschaft ist.

Nathalie Mongé, atelier apaar paysage et architecture

Genève possède un patrimoine de parcs et promenades remarquable, mais peu relayées au sein des tissus habités des quartiers. La mission de notre étude consiste à planifier une stratégie pour végétaliser la ville de Genève. La question que nous nous posons est : comment végétaliser une ville en respectant sa structure, sa forme ?

La méthodologie proposée se base sur un relevé de la végétation existante effectué à partir de la lecture des tissus urbains et de leurs espaces libres.

C'est à travers les espaces libres (non construits) : les rives, les parcs, les rues, les places, les squares, les jardins et les cours et leur végétation structurante existante et potentielle que nous voy-

ons émerger un réseau de végétation. Les espaces libres de la ville et leurs qualités végétales ont la capacité de devenir structurants et nous élaborons une stratégie de planification à l'aide de quatre outils opérationnels:

1. L'identification de deux mailles de végétation : le maillage ville et le maillage quartier.
2. L'identification des noyaux de végétation
3. Les «buffers» ou aires d'influence
4. Les connecteurs

Ce travail vise à intégrer l'identité paysagère de la ville et à orienter le développement urbain de Genève sur les thèmes de la végétation, des usages et de la biodiversité.

Habitat connectivity for hedgehogs and invertebrates in an urbanized landscape ^(EN)

Marco Moretti, Swiss Federal Research Institute WSL

Sonja Braaker, Fabio Bontadina, Martin K. Obrist

Urbanization involves strong fragmentation of the landscape, which limits animal movement through the urban matrix. We investigated the influence of fragmentation on the movement of 40 hedgehogs using GPS-techniques and the role of green roofs to urban landscape connectivity for bees, spiders, weevils and ground beetles.

The results showed that both habitat connectivity and habitat quality affect hedgehog's movements, while for the invertebrates, the landscape connectivity variables are more important for roof

species communities (in particular for bees) than for ground species communities compared to local and regional variables.

Take home messages: 1) even in the complex habitat patchwork of cities, habitat connectivity plays a major role for ground-dwelling animal movement, such as the hedgehog; 2) habitat connectivity strongly influences invertebrates living on green roofs, which represent a great potential as habitat and stepping stones for urban biodiversity.

Landschaftsforschung Recherche sur le paysage

Zentrum Landschaft WSL ^(DE)

Silvia Tobias, WSL

Die WSL deckt als eine der wenigen Forschungsinstitutionen der Schweiz das ganze Spektrum von Landschaftsforschung ab: von der Landschaftsgeschichte, über die Landschaftsökologie bis zu sozialwissenschaftlichen Landschaftsthemen. Das Zentrum Landschaft macht die WSL Landschaftsforschung nach aussen stärker sichtbar indem es

- die Kompetenzen der WSL in der Landschaftsforschung bündelt und national und international bekannt und verfügbar macht;
- sich für ein grosses Lehrangebot in landschaftsbezogenen Fächern an ETHs, Universitäten und Fachhochschulen einsetzt;

- die Schnittstelle zwischen der WSL und wichtigen Partnern in der Praxis ist (BAFU, Kantone, KBNL, Städte, Forum Früherkennung, Forum Landschaft, Parkforschung CH, SAGUF etc.);

- eine Informationsseite auf dem Web führt;
- die WSL Direktion in strategischen Fragen der Landschaftsforschung unterstützt.

Dieser Marktstand orientiert über die Aktivitäten des Zentrums Landschaft WSL und stellt die aktuellen Produkte aus. Zudem soll er den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung von Landschaftsexperten aus Forschung und Praxis fördern.

Monitoring

Monitoring

Kultur- und Landschaftsinventare und ihre Anwendung und Potenziale für den Tourismus in der Schweiz ^(DE)

Giovanni Danielli, Hochschule Wallis Institut für Tourismus

In der Schweiz besteht eine umfangreiche Auswahl an Inventaren im Bereich der Landschaft, der gebauten wie auch der immateriellen Kultur. Zu nennen sind beispielsweise das Bundesinventar für Landschafts- und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN), das Bundesinventar der Moorlandschaften, das Bundesinventar der Auengebiete von nationaler Bedeutung und das Inventar der historischen Verkehrswege.

Diese Inventare werden erst teilweise für die Schaffung von landschaftsbezogenen, touristischen Angeboten (Naturtourismus, Eventtourismus) beigezogen wie insbesondere das IVS. In den Inventaren besteht eine derart grosse Fülle an Potenzial für innovative und attraktive Landschaftsinterpretationen im Tourismus, dass es von wesentlicher Bedeutung ist, diese Beispiele und Potenziale darzustellen.

Zersiedelung messen und begrenzen: Massnahmen und Zielvorgaben ^(DE)

Jochen Jaeger, Concordia University, Dept. of Geography, Planning and Environment

Christian Schwick, Rudolf Muggli, Anna Hersperger

Der Beitrag stellt dar, wie sich die Zersiedelung in der Schweiz, ihren Kantonen und Gemeinden von 1885 bis 2010 entwickelt hat und vergleicht sie mit anderen Ländern. Die Messmethode der gewichteten Zersiedelung Z ermöglicht auch die Erarbeitung von Ziel- und Grenzwerten. Wir stellen dar, wie solche Ziel- und Grenzwerte für Gemeinden, Kantone und die Schweiz insgesamt entwickelt und begründet werden können. Die Studie diskutiert anschliessend verschiedene Wege, wie das Zersiedelungsmass in der Gesetzgebung von Bund, Kantonen und Gemeinden Eingang

finden kann. Möglichkeiten sind die Verwendung (1) als Indikator, (2) als Planungsinstrument, um die konkreten Zersiedelungsfolgen einer geplanten Entwicklung darzustellen, und (3) als Richtwert, mit dessen Überschreitung konkrete Rechtsfolgen verknüpft sind. Angaben zum Buch: Schwick, C., Jaeger, J., Hersperger, A., Catthomas, G., Muggli, R. (2018): Zersiedelung messen und begrenzen. Massnahmen und Zielvorgaben für die Schweiz, ihre Kantone und Gemeinden. Bristol-Stiftung. Haupt-Verlag, im Druck.

Pärke

Parcs

UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona ^(DE)

Rosi Böni, IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona

Das Welterbe Sardona ist weltweit einzigartig. Nirgendwo sonst auf der Welt sind die Phänomene der Gebirgsbildung in einer ursprünglichen und vielfältigen Berglandschaft derart deutlich sichtbar. Die spannende Forschungsgeschichte und die anhaltende Bedeutung für die geologische Forschung sind weitere Kriterien, welche das Welterbe Sardona einzigartig machen.

Mit dem Beitrag am Landschaftskongress portraituren wir das Welterbe Sardona, wir thematisieren die Werte, die Aufgaben und die Herausforderungen, die sich dabei stellen.

Das Thema passt vor dem Thema 1.1, da es sich um ein Weltnaturerbe handelt.

Welterbe-Auszeichnung als Gestaltungsprozess: Ebenfalls kann diskutiert und angesprochen werden, ob die Auszeichnung als UNESCO-Welterbe ein Konzept für Naturlandschaften der Zukunft sein könnte.

Die Grundlage für diese Bemühungen bildet die vereinbarte Entwicklungsplanung und die in diesem Zusammenhang erstellte Liste der mit den Schutzziele verträglichen Nutzungen.

Janosch Hugi, UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

Laura Ebnetter, CDE

Zwischen 1980 und 2005 hat die Waldfläche im UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch um 1'425 Hektare, respektive 5 Prozent, zugenommen. Die Wiederbewaldung betrifft in der Schweiz vor allem die Sömmerungsgebiete, wo 2/3 der wiederbewaldeten Fläche liegen. Aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft werden zunehmend Grenzertragsflächen aufgegeben und deshalb sukzessive von Wald eingewachsen. Diese Wiederbewaldung kann diverse Folgen haben: ein Rückgang der Biodiversität, eine Abnahme der Strukturvielfalt, die Veränderung des Landschaftscharakters sowie der Verlust von landwirtschaftlich «guten» Böden und der kulturellen Verankerung der traditionellen Bewirtschaftung. Für die Erhaltung der Artenvielfalt und der kulturellen Ge-

schichte einer Landschaft ist es deshalb wünschenswert, den Prozess der Wiederbewaldung aktiv anzugehen. Die Vermeidung der Wiederbewaldung auf der gesamten landwirtschaftlichen Fläche ist aber nicht zielführend. Deshalb müssen Schlüsselakteure aus der Forschung, den Kantonen und Gemeinden, sowie Förster und Landwirte zusammen Massnahmen diskutieren und umsetzen. Das Ziel des vorliegenden Projekts ist deshalb, die von Waldeinwuchs betroffene Fläche in der Welterbe-Region Jungfrau-Aletsch auszuweisen, in einem partizipativen Prozess mit Schlüsselakteuren zu diskutieren und lokal angepasste Massnahmen auszuarbeiten und umzusetzen. Das Vorgehen soll als leitendes «Leuchtturm-Projekt» für weitere Gemeinden und Kantone dienen.

Corporate Volunteering in Schweizer Pärken – Naturschutz und Landschaftspflege als Teamevent ^(DE)**Aline Oertli, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften**

Unter Corporate Volunteering wird der Einsatz von Mitarbeitenden eines Unternehmens für gemeinnützige Zwecke verstanden. Die Motivation der Unternehmen gründet vielfach in der Tradition und im zunehmenden Verantwortungsbewusstsein gegenüber Umwelt und Gesellschaft. Dieser Trend kommt den Schweizer Pärken entgegen. Sie umfassen die ursprünglichsten Natur- und Kulturlandschaften der Schweiz und haben zum Ziel, natürliche Lebensräume zu erhalten und die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Parkregionen zu fördern. Die zunehmende Etablierung von

Corporate Volunteering-Programmen bei Grossfirmen bietet den Pärken ein interessantes Potenzial, weshalb ein professionelles Angebot an Volunteering-Einsätzen für Firmen aufgebaut wurde. An einem Volunteering-Einsatz helfen Firmenmitarbeitende, die wertvollen Landschaften in Schweizer Pärken zu erhalten. Die Einsätze sind aber mehr als nur Arbeit. Sie sind verbunden mit lehrreichen Inputs, spannenden Begegnungen mit engagierten Einheimischen sowie Verpflegung mit lokalen Produkten, was Landschaft und regionale Wirtschaft ganzheitlich stärkt.

Parco del Piano di Magadino – Promuovere sinergie tra agricoltura, natura e svago ^(IT)**Alma Sartoris, Parco del Piano di Magadino**

Christian Schwick, Rudolf Muggli, Anna Hersperger

Il Piano di Magadino presenta due facce: da un lato con i suoi 4'000 ettari è la maggiore estensione pianeggiante del Cantone Ticino, gode di ottimi allacciamenti con le principali vie di comunicazione ferroviarie e stradali ed è un territorio nel quale tende ad insediarsi ogni tipo di attività. Dall'altro, nonostante queste pressioni, circa la metà dell'area è ancora relativamente libera da insediamenti e rappresenta una primaria risorsa per l'agricoltura,

la natura e lo svago locale. Il Parco del Piano di Magadino è un progetto di riorganizzazione e valorizzazione territoriale. L'obiettivo generale è quello di offrire uno spazio aperto, un paesaggio di qualità – destinato allo sviluppo in sinergia di agricoltura, natura e svago locale – all'interno dell'area urbana tra gli agglomerati di Locarno e Bellinzona con un potenziale bacino di utenza di 100'000 abitanti.

3D-Landschaftsvisualisierung in den Baselbieter Gesamtmeliorationen ^(DE)

Christian Kröpfl, Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

Die Landwirtschaft ist ein wichtiger landschaftsprägender Faktor. Durch die jahrhundertelange Bewirtschaftung entstanden vielfältige Kulturlandschaften und ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Indem Gesamtmeliorationen die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft verbessern, können sie auch die Form der Bewirtschaftung und somit das Landschaftsbild nachhaltig verändern. Die Ausprägung der Landschaft wirkt sich auf das Wohlbefinden

der Bevölkerung und auf deren Identifikation mit dem Landschaftsraum aus. Bei Veränderungen der Landschaft ist es daher wichtig, die Bevölkerung früh in den Planungsprozess einzubeziehen und den verschiedenen Interessengruppen einen Informationsaustausch zu ermöglichen. Dazu werden in den Baselbieter Meliorationen erfolgreich 3D-Landschaftsvisualisierungen eingesetzt, denn diese eignen sich häufig besser als Karten und Texte.

Politische Steuerungsinstrumente der Landschaftsentwicklung

Instrumentes politiques agissant sur l'évolution du paysage d'hier, d'aujourd'hui et de demain

Landschaftssteuerung in der Welterberegion Wachau (Austria) ^(DE)

Pia Regina Kieninger, University of Lausanne Faculty of Geosciences and environnement

Katharina Gugerell, Marianne Penker, Emmanuel Reynard

Kulturlandschaft ist permanent im Wandel, auch UNESCO Welt-erbelandschaften, die zudem den Spagat zwischen Anpassung an das Neue und Bewahrung des Alten schaffen müssen.

Am Beispiel der Welterberegion Wachau (Austria), einem berühmten Terrassenweinbaugebiet an der Donau, werden verschiedene Instrumentarien der regionalen Landschaftsentwicklung vorgestellt, auf ihren Umgang mit dem Spannungsfeld Evolution und Erhaltung hin diskutiert und Vergleiche zu Lavaux gezogen.

Die Daten stammen aus verschiedenen Studien, die die AutorInnen zu Landnutzung und Landschaftssteuerung erhoben haben.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Wachau für die Erhaltung ihrer Landschaft und Anpassung an den Wandel, marktorientierte Landnutzung, Zivilgesellschaft und staatliche Steuerungsmecha-

nismen benötigt. Sie profitiert von lokalen Lebens- und Genussmitteln und einem Tourismus mit anerkannten Qualitäts- und Herkunftszeichen mit einer klaren geografischen Verbindung zur Landschaft (z.B. Wachauer Wein und Marille, UNESCO-Welterbe). Diese landschaftsbasierten Marktansätze, unterstützt durch einen Mix politischer und zivilgesellschaftlicher Instrumente, kann Möglichkeiten für neue pluralistische Perspektiven und breiter legitimierte, akzeptierte Entscheidungen schaffen. Es können dadurch aber auch neue Bühnen für alte mächtige AkteurInnen-/konstellationen und Netzwerke entstehen, die die Steuerung übernehmen, da sie Zugang zu Informationen, Legitimität, Status und wirtschaftliche Macht besitzen.

Den Landschaftswandel gestalten – die Instrumente der Landschaftspolitik ^(DE)

Daniel Arn, BAFU, AÖL

Die Landschaftspolitik stützt sich auf eine reiche Anzahl von Instrumenten verschiedener Politikbereiche, die zum Ziel haben, den Landschaftswandel zu gestalten und dabei eine möglichst hohe Landschaftsqualität zu erzielen. Die Publikation gibt eine Einführung in die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Landschaftspolitik und bietet eine Übersicht über die landschaftspolitischen Inst-

umente auf den verschiedenen staatlichen Ebenen der Schweiz. Porträts der einzelnen Instrumente zeigen deren Einsatzbereich. Sie enthalten Hinweise auf die gesetzlichen Grundlagen und weiterführende Literatur. Fallbeispiele aus den verschiedenen Landesgegenden illustrieren, wie die Instrumente lokal und regional eingesetzt werden und welche Chancen sich bieten, Synergien zu nutzen.

Elise Riedo, urbaplan

Le plan directeur des rives du Lac de Neuchâtel définit les tendances souhaitées en terme d'aménagement et d'accès aux rives en garantissant une haute qualité paysagère. En effet, les rives neuchâteloises du plus grand lac suisse présentent une grande diversité, allant de secteurs naturels protégés à des rives fortement urbanisées, en particulier à Neuchâtel.

Les différentes unités paysagères ont été analysées sur l'ensemble des 33 km de berges, afin de réaliser un diagnostic étoffé, et d'établir une vision paysagère pour les décennies à venir.

Il indique les lieux présentant une sensibilité paysagère particulière, les usages principaux, et complète le Sentier du lac. Des objectifs spatialisés et thématiques organisent les intentions cantonales

en matière d'urbanisme, de loisirs, de milieux naturels et de mobilités. Des mesures concrètes à destination des acteurs impliqués confèrent à cet outil une mise en œuvre aisée.

Ce projet paysager a été soumis à la participation des 11 communes concernées, ainsi qu'aux acteurs clés. Celui-ci a été validé politiquement en 2016 et a obtenu une distinction aux Flâneurs d'Or 18.

Ce document, reconnu pour sa facilité d'appropriation constitue un exemple indiqué pour le thème 3. L'originalité de ce plan directeur est la lecture sensible du paysage, cœur du processus, du début à la fin comme une synthèse de l'ensemble des thématiques ayant pour résultante, le cadre de vie, ordinaire ou exceptionnel, qu'offrent la proximité du lac.

Transformatives Potential strategischer Richtplanung – der Fall Zürich ^(DE)

Franziska Schmid, Eidg. Forschungsanstalt WSL

Unzulänglichkeiten der kommunalen Nutzungsplanung im Hinblick auf die Gewährleistung einer regional nachhaltigen und geordneten Raumentwicklung riefen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts strategische Überlegungen auf den Plan; die Richtplanung sollte es «richten». Welche Wirkung hat dieses Instrument in den vergangenen Jahrzehnten entfaltet? Hatte die Richtplanung mit dem ihr zugrundeliegenden Raumordnungskonzept einen transformativen, wegweisenden Charakter oder reagierte das Instrument eher nachvollziehend, indem es bereits eingesetzte räumliche Entwicklungen

abbildete? Welche Schlüsse können aus der Vergangenheit für strategische Planungen der Zukunft gezogen werden? Die laufende Studie geht diesen Fragestellungen am Fallbeispiel Zürich nach. Basierend auf harmonisierten Daten der kommunalen Nutzungsplanung, Daten der regionalen und kantonalen Richtplanung sowie des Gebäude- u. Wohnungsregisters des Kantons Zürich werden die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Planungsinstrumenten sowie der tatsächlichen Siedlungsentwicklung in den vergangenen 20 Jahren untersucht. Eine vorläufige Zwischenbilanz.

Importance of soil quality management to support ecosystem services in urban gardens – A case study from Zurich ^(EN)

Simon Tresch, FiBL

Marco Moretti, Renée-Claire Le Bayon, Andreas Fliessbach

Globally, the majority of people live in cities. Green spaces such as urban gardens are important refuges and hot spots for biodiversity due to the sealing and densification of the urban landscape and the monotony of the agricultural areas around the cities. Surface sealing destroys most of the functionality of soils, whereas gardens are providing habitats for many plant and animal species: both above- and below-ground. Furthermore, gardens provide important ecosystem services (ES). Soil is the fundament of sustainable gardens, but we know little about the consequences of garden management on soil quality. We present a com-

prehensive assessment of soil quality, including biotic and abiotic site characteristics combined with details on land-use history and garden management obtained from a survey. Taken together, our results show that garden management is the most important factor supporting soil quality and soil functions. Furthermore, we identified urban garden soils to be fertile and to support a wide range of soil functions important for soil based ES. It is important to understand and support the quality of garden soils as vital elements of a liveable city.

Rahmenbedingungen der zukünftigen Landschaftsentwicklung

Conditions cadres du futur développement du paysage

Immobilien und Biodiversität. Planen, Bauen und Unterhalten ^(DE)

Manuela Di Giulio, Natur Umwelt Wissen GmbH

Claus Jacobs, Konstanze Krüger, Danièle Martinoli, Daniela Pauli

Zahlreiche Akteure beeinflussen die Biodiversität im Siedlungsgebiet und bestimmen, ob das Potenzial des Siedlungsgebiets zur Biodiversitätsförderung tatsächlich genutzt werden kann. Sie zeichnen sich durch unterschiedliche Werte und Bedürfnisse aus und haben divergierende Interessen und Ziele. Ausserdem sind die Akteursgruppen stark fragmentiert und tauschen sich in der Regel kaum aus. Das Symposium «Dialog Immobilien und Biodiversität»

hatte zum Ziel, die relevanten Akteure zusammenzubringen und den Dialog zu fördern. Der Fokus des Symposiums lag auf privaten Flächen in institutionellem Eigentum und auf den Bauprozess Planen, Bauen und Unterhalt. Rund 60 Teilnehmende aus 12 Akteursgruppen haben sich einen Tag lang zum Thema Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet ausgetauscht. Im Marktplatz werden die wichtigsten Resultate des Dialogs präsentiert.

Redimensionnement qualitatif des zones à bâtir dans le canton de Vaud ^(FR)

Marie-José Petétot, WWF Vaud & Pro Natura Vaud

Les zones à bâtir surdimensionnées et thésaurisées représentent une utilisation du sol inefficace, un gaspillage des ressources limitées et détruisent le paysage qui appartient à tous. Suite à ce constat, un comité d'initiative avait déposé « l'initiative pour le paysage » auprès de la Chancellerie fédérale suisse. Cette initiative aurait modifié la Constitution suisse en imposant une disposition transitoire de vingt ans pour interdire un agrandissement des zones à bâtir. Un contre-projet indirect, reprenant une bonne partie du texte de l'initiative, avait été proposé par le gouvernement suisse lors de la révision partielle de la loi sur l'aménagement du territoire (LAT). Cette dernière avait été plébiscitée par le peuple suisse le 3 mars 2013, entraînant le retrait de l'initiative.

La LAT fournit donc les conditions et des outils qui permettent de protéger et de préserver le paysage, ainsi que de freiner le mitage du territoire qui érode de plus en plus les milieux naturels. Le WWF Vaud et Pro Natura Vaud saisissent donc l'unique opportunité d'être un partenaire de référence auprès des 169 communes vaudoises qui sont dans l'obligation de redimensionner leurs zones à bâtir en fonction de leurs besoins pour les quinze prochaines années. Les deux organisations non gouvernementales apportent leur soutien aux communes concernées, afin de proposer des parcelles intéressantes à dézoner d'un point de vue de la biodiversité, de la conservation des connexions naturelles et des paysages.

Siedlungsentwicklung

Développement urbain

Construire le paysage ^(FR)

Eric Amos, hepia

Maëlle Proust

La construction du paysage

La quête de qualité de vie dans nos pays industrialisés passe par l'offre sans cesse renforcée, d'espaces et d'installations destinés à répondre aux attentes élevées de la part de la population.

Les technologies liées à la construction dans les territoires habités ont souvent un impact fort sur l'environnement et les ressources naturelles. Le groupe TEP (Technique et Paysage) d'hepia (haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève) s'est donné comme mission d'observer et d'expérimenter les techniques et mé-

thodes de constructions, tant vernaculaires qu'actuelles, dans le but d'enrichir l'enseignement et proposer des solutions pour répondre aux exigences d'amélioration de la qualité de vie et pour un usage respectueux des matériaux et ressources naturelles.

À l'aide de documents « Time lapse » retraçant le déroulement de la construction de murs en pierres sèches ou en béton armé, l'objectif de la présentation est d'aborder la question de la pesée d'intérêt entre impact et qualité que peuvent apporter au paysage le choix de tel ou tel autre mode de construction.

La valeur du paysage ^(FR)

Laurence Crémel, hepia

Le paysage, tout le monde le consomme, tous les jours, goulument sans lui demander combien on lui doit !

Le paysage n'est pas un bien comme les autres, il soulève de vraies difficultés lorsqu'on tente de lui attribuer une définition et quand il s'agit de lui donner une valeur, il faut établir des méthodologies, des critères propres au cas « paysage ».

Se poser la question de la valeur du paysage c'est peut-être d'abord l'aborder dans une approche économique et monétaire, on pense à son coût ou à ce qu'il rapporte. On quantifie en notions de services écosystémiques.

Nous sommes capables d'évaluer aisément les rapports entre qualité/prix/rendement d'un bâtiment, d'une infrastructure mais celui du paysage reste souvent en suspens, ne sachant pas très bien si la réalisation sera un gain ou une perte. Mais de quelles valeurs s'agit-il exactement ?

Une fois que le paysage existe, il apparaît comme paysage produit (objet), il répond à une science économique, objective et quantitative mais que faire et comment évaluer la notion subjective et qualitative du paysage perçu ? le rapport émotionnel « homme-paysage »? Les valeurs du paysage reflètent-elles, les valeurs du concepteur d'espace ou de l'architecte-paysagiste que je suis ?

Ecoquartier jardiné à caractère rural ^(FR)

Séraphin Hirtz, atelier apaar_ paysage et architecture

Être au calme. Vivre dans la proximité de la nature. Elever ses enfants au grand air. Cultiver son jardin. Rencontrer son voisin. Il s'agit avec ce projet logement en coopératives d'imaginer une structure de vie originale où du temps et de l'espace pourraient être partagés.

C'est à partir des espaces paysagers que nous reformulons le village de Presinge. Les structures paysagères présentes sur site comme les cordons bocagers sont prolongées jusqu'aux contours du village créant ainsi un écrin entre l'environnement construit et l'espace agricole. À l'intérieur du village, on implante un maillage d'espace public avec des vergers, des parcs, des jeux pour les enfants, des pièces d'eau, des jardins et des cheminements privilégiés pour les piétons et les vélos.

Pour prolonger le tissu villageois, deux nouvelles rues-jardins s'insèrent dans la structure existante de Presinge. Les constructions sont diversifiées : les longs bâtiments bordent la rue et les grandes maisons des placettes. Un peu comme dans le hameau de l'abbaye de Presinge, on chemine à travers des murets qui fabriquent des séquences et dont les seuils de bâtiments sont des cours communes végétalisées.

Les logements présentent différentes surfaces, configurations et différents environnements. Ils s'adressent à plusieurs profils d'habitants. La matérialité du projet est issue du site. La terre de vigne est réutilisée dans la construction du quartier, au même titre que toutes les ressources présentes sur le site.